Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 30 / 8. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 31. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Das Budget in der Bearbeitung der Kommission

Keine Erhöhung der Steuern. — Größere Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen.

§ Warschau, 30. Januar.

Nach 24tägiger Arbeit und 44 Sitzungen, die manchmal bis nach 3 Uhr nachts dauerten, beendigte heute die Budgetkommission des Sejms ihre Arbeiten an der Budgetvorlage für das Jahr 1930/31. Die Arbeiten wurden doppelt so schnell wie im vergangenen Jahre abgeschlossen. Dies bedeutet eine Rekordleistung seitens des Ausschusses, da das Sejmplenum das Budget zu derselben Zeit, wie im vorigen Jahr bekommt, ungeachtet dessen, daß in diesem Jahr die Arbeiten eine 30tägige Unterbrechung infolge der Vertagung der Sejmsession erfahren haben. Das Budget wurde unter Wahrung des Gleichgewichts abgeändert, vom Ausschuß aber um 100 Millionen Zloty vergrößert. Die endgültigen Ziffern sind noch nicht bekannt, weil sie erst von der Sejmkanzlei berechnet werden.

Am Montag, den 3. Februar, beginnt das Sejmplenum die Arbeiten am Budget, um die Vorlage spätestens am 15. Februar dem Senat abzuliefern. Die Grundrisse der durch den Ausschuß vorgenommenen Aenderungen in der Regierungsvorlage bestehen hauptsächlich aus einer **bedeutenden Verminderung der Ausgaben für Investitionszwecke.** Der Ausschuß vertrat nämlich den Standpunkt, daß in der jetzigen wirtschaftlichen Lage keine größeren Arbeiten vorgenommen werden dürfen. So viel über die Ausgabenseite des Budgets. Ueber die Einkommenseite läßt sich sagen, **daß keine Steuerziffern vergrößert wurden.** Die vergrößerten Ausgaben, die hauptsächlich aus Arbeitslosenunterstützungen und Auszahlung des Wohnungszuschusses für Staatsbeamte bestehen, werden aus den geplanten vergrößerten Einkommen der Eisenbahnen und der Spiritus- und Tabakmonopols gedeckt. Laut Meinung des Vorsitzenden der Budgetkommission, Abg. Dr. **Byrka,** der sich nach dem Abschluß der heutigen Sitzung mit den Sejmjournalisten längere Zeit unterhielt, sind keine bedeutenden Aenderungen des Budgets im Sejmplenum zu erwarten. Vielleicht nur in den Positionen der Dispositionsfonds, wobei gewisse Möglichkeiten bestehen, daß der Fonds des Ministers Zaleski, der von der Kommission gekürzt wurde, vom Sejmplenum wiederhergestellt wird.

Heute Wahl eines neuen Vizesejmmarschalls

Warschau, 30. Januar.

Auf der Tagesordnung der Freitagsitzung des Sejms befindet sich u. a. die Wahl eines Vizesejmmarschalls anstelle des krankheitshalber zurückgetretenen Sozialistenführers Dr. **Marek.** Auf diese Würde erhebt wiederum die P. P. S. Anspruch.

Wechsel auf dem Posten des preußischen Kultusministers

(TU) Berlin, 30. Januar.

Der preußische Kultusminister **Becker** ist zurückgetreten. Dr. Becker hat an den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ein Schreiben gerichtet, in dem er anführte, daß die Auffassung führender Parteien von der Bedeutung der großen kulturellen Aufgaben seines Ministeriums so stark von dem Geiste abweichen, den zu verwirklichen er bemüht war, daß für ihn eine gedeihliche Wirksamkeit nicht mehr gegeben sei.



Grimme
der neue preußische Kultusminister.

(TU) Berlin, 30. Januar.

Zum Nachfolger Dr. Beckers wurde der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums **Grimme** ernannt.

(TU) Berlin, 30. Januar.

Der neuernannte Kultusminister **Grimme,** der im 41. Lebensjahr steht und in Goslar geboren ist, trat 1927 als Mitarbeiter in das Kultusministerium ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat ernannt. Er beendete seine Tätigkeit im Kultusministerium im Jahre 1929. Staatsminister Grimme ist religiöser Sozialist evangelischer Konfession.

Die Untersuchung der Vorfälle am 31. Oktober im Sejm

§ Warschau, 30. Januar.

Heute versammelte sich zum zweitenmal die außerordentliche Sejmkommission zur Untersuchung der Vorgänge in der Sejmhalle am 31. Oktober. Der Ausschuß verhörte einige Sejmbeamte, die den Verlauf der Begebenheit schilderten und den Abgeordneten des Nationalen Klubs **Dombrowski,** der dem Ausschuß eine Liste von 96 damals in den Sejm eingedrungener Offiziere vorlegte. Zwecks Vergleichung dieser Liste beschloß der Ausschuß, von der Garnisonskommandantur Warschau die Akten über die damals geführte Untersuchung zu verlangen. Bis zum Eintreffen dieser Akten wird die Kommission nicht zusammentreten.

Stürmische Arbeitslosenkundgebungen in Zawiercie

Sosnowice, 30. Januar.

In **Zawiercie** kam es im Laufe der letzten beiden Tage zu **Kundgebungen und Ausschreitungen der Arbeitslosen,** weil der Magistrat auf Weisung des Wojewodschaftsamts verlangt hatte, daß die Unterstützung beziehenden Arbeitslosen öffentliche Arbeiten verrichten sollten. Von Kommunisten aufgehetzte Arbeitslose demonstrierten vorgestern vor dem Magistrat, während sie gestern in die Räume des Magistratsgebäudes eindrangen und durch Lärm und feindselige Rufe die Beamten in der Arbeit störten. Polizei entfernte die Ruhestörer aus dem Magistrat. Während der polizeilichen Säuberungsaktion wurde aus der Menge mit Ziegelsteinen auf die Polizeimannschaften geworfen.

Polnisch-rumänische Flugverhandlungen

Warschau, 30. Januar.

Im Außenministerium haben dieser Tage die **polnisch-rumänischen Flugverkehrsverhandlungen** ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen betreffen die Herstellung eines Passagier- und Postflugverkehrs zwischen Warschau und Bukarest, sowie zwischen den polnischen und rumänischen Seehäfen. An der Spitze der rumänischen Delegation für die Flugverkehrsverhandlungen steht der rumänische Gesandte in Warschau Cretzeanu.

Wegen Herausgabe einer Schülerzeitung bestraft

Wilna, 28. Januar.

Vor dem Friedensgericht in der litauischen Stadt Poniewiesh fand dieser Tage ein seltsamer „Presseprozeß" statt. **Eine Gruppe von Schülern des dortigen Gymnasiums** hatte mit Erlaubnis ihrer Schulbehörden, also im Einklang mit den in Litauen bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen, mit der Herausgabe einer **Schülerzeitung** unter dem Titel „Switi" begonnen. Der Staatsanwalt betrachtete dies jedoch als strafwürdige Tat und erhob gegen die „Redakteure" dieses Blättchens Anklage. Das Gericht erkannte die Angeklagten, zwei Schüler der 8. Klasse, der Verbreitung einer unlegalen Schrift für schuldig und verurteilte sie zu **je 25 Lit Geldstrafe.**

Der Präsident der Reparationsbank

(TU) New York, 30. Januar.

In amtlichen Washingtoner Kreisen wird bekannt, daß **Gates Mc. Garrahs** in den nächsten Tagen vom Amt des Vorsitzenden der Federal Reserve Bank in New York zurücktreten wird, um die Präsidentschaft der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu übernehmen.

Vorschläge für die Flottenabrüstung

Die gestrige Vollsitzung der Londoner Konferenz.

(TU) London, 30. Januar.

Die heutige Vollsitzung der Flottenkonferenz begann um 10,10 Uhr. Die Verhandlungen der Konferenz betreffen 1. das System der Gesamttonnage, 2. die Art der Klassifizierung und 3. die Möglichkeiten der Uebertragung von einer Klasse in die andere und die Höhe der übertragungsberechtigten Tonnage. Der von England aufgeworfene Punkt der Tagesordnung bezieht sich auf das System der Begrenzung nach Kategorien, während Italien 2 grundsätzliche Punkte: Feststellung von bestimmten Quoten der einzelnen Länder im Verhältnis zu den übrigen Flottenmächten und die Bestimmung der Gesamttonnage der Länder zur Erörterung gestellt hat.

Macdonald erklärte, daß die bisherigen Privatbesprechungen notwendig waren, um eine Methode festzulegen, nach der die Konferenz ihre weiteren Arbeiten mit Aussicht auf Erfolg durchführen könnte.

Grandi wies darauf hin, Italien stehe auf dem Standpunkt, daß die Konferenz grundsätzlich eine politische und nicht eine technische sei und daß allein auf der Grundlage der italienischen Auffassung eine wirkliche Abrüstung durchgeführt werden könnte.

Stimson sprach sich für eine Fortführung der privaten Besprechungen aus, die das wichtigste Mittel für einen Erfolg der Konferenz darstellten.

Botschafter **Gibson** wies bei der Darlegung des amerikanischen Standpunktes darauf hin, daß die amerikanische Regierung die Einteilung der Flottenrüstung nach Schiffsklassen wünschte.

Tardieu erklärte, daß die Frage der Methoden von großer Wichtigkeit sei und zwar nicht nur in technischer, sondern auch in grundsätzlicher Hinsicht. Gibson habe die beiden Möglichkeiten der Begrenzung nach Schiffsklassen oder der Festsetzung einer Gesamttonnage in seinem Vertrage gewürdigt. Die Begrenzung nach Schiffsklassen sei, nach Auffassung der französischen Delegation für die großen Einheiten die bessere Lösung, während für die kleinen Einheiten die Festsetzung der Gesamttonage vorzuziehen sei. Die nun getroffene Einigung entspreche der Formel, die Frankreich bereits 1927 durch Paul Boncour vorgeschlagen habe.

Für England führte der erste Lord der Admiralität **Alexander** aus, England, Amerika und Japan hielten die Begrenzung nach Schiffsklassen für das beste System und zwar die Einteilung in Kategorien, wobei für die Kreuzerklasse eine Unterkategorie einzuführen wäre. England sei aber auch in Uebereinstimmung mit Frankreich und Italien bereit, der von Stimson vorgeschalgenen Kompromißformel beizutreten, um so eine Formel zu finden, die allen Flottenmächten gerecht werde.

Der Vorschlag Stimsons auf Einsetzung eines Ausschusses wurde darauf einstimmig angenommen. Eine neue Vollsitzung wird stattfinden, sobald die Kommission ihre Vorschläge ausgearbeitet hat. Inzwischen werden die Privatbesprechungen fortgesetzt werden.

Die Annahme des französisch-englischen Kompromisses und die ausdrückliche Erwägung des von Paul Boncour 1927 gemachten Vorschlages wird in London ziemlich allgemein als weitgehender Fortschritt der französischen Auffassung angesehen.

Neue Kommunistenunruhen in Hamburg

Die Polizei geht mit Gummiknüppeln und Schußwaffe vor.

(TU) **Hamburg**, 30. Januar.

Seit Donnerstag mittag ist es in der Hamburger Neustadt erneut zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Besonders in den Kohlenhöfen rotteten sich wieder große Menschenmengen zusammen, die die Polizei schwer bedrohten. So räumte die Polizei unter anderem vor dem großen Neubau des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Holsten-Platz auf. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Ruhestörer über den Holstenwall nach dem Zeughausmarkt anzudrängen. Die Polizei mußte außer den Gummiknüppeln verschiedentlich auch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ob Tote oder Verletzte zu beklagten sind, steht zur Zeit noch nicht fest.

(TU) **Hamburg**, 30. Januar.

Ueber die Straßenkämpfe in der Hamburger Neustadt gab die Polizeibehörde gegen 15 Uhr einen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß die Beamten vor dem Neubau des Hauses des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes mit Mauersteinen und Eisenstücken beworfen und mit Latten geschlagen wurden. Von den Schüssen, die die Beamten abgeben mußten, wurde niemand verletzt. 11 Beamte erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Im Augenblick (15 Uhr) dauern die Kämpfe noch an. Das Betreten des Kampfgebietes ist lebensgefährlich. Die Polizei kann für das Leben der Passanten keine Garantie übernehmen. Dem „Hamburger Anzeiger" zufolge handelt es sich um eine Schar von 400 bis 500 Erwerbslosen, meist jugendlicher Kommunisten.

(TU) **Hamburg**, 30. Januar.

Wie die Telegraphenunion um 16 Uhr von der Polizeibehörde erfährt, ist es den Polizeibeamten im Laufe des Nachmittags gelungen, die Ruhe überall wieder herzustellen.

(TU) **Hamburg**, 30. Januar.

Nachdem am Donnerstag die Ruhe in Hamburg vorläufig wieder hergestellt wurde, kam er abends zwischen 10 und 11 Uhr zu erneuten Zusammenstößen in der Herz-Straße, wo ein großes Hindernis aus Planken und Steinen errichtet wurde. Als die Polizei eingriff, wurde sie beschossen und war gezwungen auch ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ob Verletzte dabei zu verzeichnen sind, war bis jetzt nicht festzustellen. Bei den Zusammenstößen wurden etwa 20 Personen verhaftet.

Polizei verhindert den „Hungermarsch nach Hamburg"

(TU) **Hamburg**, 30. Januar.

Wie aus Neumünster gemeldet wird, ist es Mittwoch in der Nähe des Arbeitsamtes zu Zusammenrottungen gekommen. Schutzpolizei griff ein und räumte die Straßen, wobei 3 Kommunistenführer verhaftet wurden. Die Hauptstraßen in der Umgebung Neumünsters werden ununterbrochen von Polizeistreifen beobachtet, um die nach Hamburg unterwegs befindlichen Teilnehmer des „Hungermarsches" abzufangen. — Nach Elmshorn, das, wie man vermutet, von den Kommunisten als Sammelpunkt für die Teilnehmer am „Hungermarsch" aus den umliegenden Städten ausersehen wurde, ist ebenfalls ein größeres Gendarmeriekommando verlegt worden. In der weiteren Umgebung Hamburgs sind ähnliche Stützpunkte der Polizei und Gendarmerie eingerichtet worden, um den für Sonnabend und Sonntag geplanten kommunistischen „Hungermarsch nach Hamburg" unmöglich zu machen.

Das neue spanische Kabinett



General Primo de Rivera,
Spaniens zurückgetretener Diktator.



General Berenguer,
Spaniens neuer Ministerpräsident.

(TU) **Madrid**, 30. Januar.

Die endgültige Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts sieht folgendermaßen aus: Ministerpräsident: General **Berengueros**; Innenminister: General **Marzo**; Unterrichtsminister: **Herzog von Alba**; Justizminister: **Estrada**; Marineminister: Admiral **Carvia**; Minister für öffentliche Arbeiten: **Matos**; Arbeitsminister: **Sangro**; Finanzminister und Wohlfahrtsminister: **Arguelles**.

Da die übertriebenen Forderungen von **Campo** nicht angenommen werden konnten, scheidet dieser als Minister aus, ebenso der Sohn Mauras, Graf **Mortera. Diese Regierungsbildung ist durchaus von der Krone beeinflußt worden.** Die Orientierung des neuen Kabinetts ist konservativ. Außer dem Präsidenten handelt es sich bei den Ministern um bisher unbekannte Persönlichkeiten, von denen zwar Arguellos und Matos schon vor der Diktatur Ministerposten inne hatten. Auch Estrada war schon als Unterstaatssekretär in keiner Weise hervorgetreten. Sein Ruf als Fachmann ist bekannt. Ebenso des neuen Marine- und Arbeitsministers. Diese Regierung wird aber von führenden politischen Persönlichkeiten als die schwächste der letzten 25 Jahre bezeichnet und man bezweifelt, ob dieses als Uebergangskabinett gedachte Ministerium in der Lage sein wird, den großen Schwierigkeiten Herr zu werden.

(TU) **Madrid**, 30. Januar.

Am Donnerstag nachmittag legte das neue Kabinett in Spanien in der herkömmlichen Weise vor dem König den Eid ab, worauf der Ministerpräsident mit wenigen Worten die Hauptziele der Regierung darlegte. Diese bestünde in der Beruhigung der aufgeregten Gemüter der öffentlichen Meinung, in der Erledigung der Verwaltungsmaßnahmen und in der Ueberführung des Ausnahmezustandes zur juristischen und verfassungsmäßigen Normalität. Letzteres hänge, was die Durchführungszeit betrifft, ausschließlich von den Umständen ab. **Zunächst scheint also die Diktatur in anderer Aufmachung weiter zu bestehen.** Wie verlautet, soll das Außenministerium in Kürze wieder hergestellt und voraussichtlich dann von Graf **Monteras** besetzt werden, wofür man das Wirtschaftsministerium aufzulösen beabsichtigt. Primo de Rivera widmet sich nunmehr ausschließlich der Union — Patriotica, die er zur Partei ausbauen will, um auf diese Weise sich bei den kommenden Wahlen beteiligen zu können.

Vor einer Revolution in Spanien?

(TU) **Paris**, 30. Januar.

Nach Meldungen der „Liberté" aus dem spanischen Grenzort Hendaye werden von Reisenden sehr ernste Berichte über die Lage Spaniens gegeben. In Madrid ist die Polizei nur mit Mühe der politischen Manifestanten Herr geworden, die das königliche Palais belagerte und stürmische Rufe: Es lebe die Freiheit, und den Schachtruf der republikanischen Partei ausstießen. In Barcelona soll es zu ernsten Zusammenstößen gekommen sein. Es hat zahlreiche Tote und Verwundete gegeben. Nach weiteren Berichten von Reisenden stehe der Ausbruch der Revolution unmittelbar bevor, falls es nicht gelingen sollte, eine starke Regierung einzusetzen. Allem Anschein nach habe Primo de Rivera keineswegs die Absicht, sich von allen politischen Geschäften zurückzuziehen. Am Mittwoch abend habe er eine Versammlung der patriotischen Vereinigung geleitet und ausdrücklich erklärt, daß die Anhänger dieser Vereinigung sich zum Kampf vorbereiten müßten, falls Spanien sich vor der Revolution retten wolle.

Spanische Pressestimmen über den Sturz Primo de Riveras

(TU) **Madrid**, 30. Januar.

Die spanische Presse widmet der Regierungskrise lange Artikel und ist einstimmig mit der Beauftragung des Generals Berenguer zufrieden. Das „A. B. C." schreibt, daß die Wiederherstellung des alten Regimes die vollkommene Enthaltung der Armee vom politischen Kampf zur Voraussetzung mache. **Mit dem Rücktritt Primo de Riveras sei die Diktatur praktisch zu Ende.** „El Debate" unterstreicht die unermüdliche physische Widerstandsfähigkeit Primo de Riveras. Die besonderen Eigenschaften des Generals seien sein guter Wille und seine politische Ehrlichkeit gewesen, die manchen möglichen Irrtum wieder wett machten. „Liberal" stimmt ebenfalls der Ernennung Berenguers zum Ministerpräsidenten zu und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Freiheit des Volkes wieder hergestellt werde.

Deutsche Pressestimme über das Liquidationsabkommen

Die nunmehr erfolgte Veröffentlichung des amtlichen Wortlautes des **deutsch-polnischen Abkommens über die Liquidationen** vom 31. Oktober 1929 hat naturgemäß auch der reichsdeutsch. Presse Anlaß zu den verschiedensten Kommentaren gegeben. Wie sich die außerhalb der Regierungskoalition stehenden deutschnationalen Kreise zu dieser Vereinbarung stellen, ist aus den Auslassungen des **„Berliner Lokal-Anzeigers"** zu ersehen. Es heißt da: „Wenn, wie anzunehmen, der Text authentisch ist, so kann man allerdings begreifen, weshalb die Reichsregierung der Oeffentlichkeit dieses Abkommen solange wie möglich verschwiegen hat. Unter Ziffer 2 erklärt nämlich die deutsche Regierung den Verzicht „auf alle mit dem Krieg oder dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehenden Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art — sowohl des Staates wie seiner Staatsangehörigen (natürlicher oder juristischer Personen)". **Polen** dagegen erklärt für seine gleichartigen Forderungen nun merkwürdigerweise **nicht** den gleichen Verzicht, sondern es „erkennt die Bestimmungen in Kapitel IX § 143 des Young-Planes an. Unbeschadet der Bestimmungen des Artikels 5 dieser Vereinbarungen stellen die gegenwärtigen Erklärungen einen vollständigen und endgültigen Verzicht auf die oben erwähnten Reklamationen dar, gleichviel, wer daran beteiligt ist." Ueber die Tragweite dieser Bezugnahme auf den Young-Plan werden natürlich die Juristen streiten. Wenn sie genau den gleichen Sinn wie der klauselose deutsche Verzicht haben soll, warum hat man dann die umständliche und ohne weiteres gar nicht verständliche Formulierung gewählt?

Als polnische Gegenleistung für die Bestimmungen der Ziffer 2, die bekanntlich einen deutschen Verlustsaldo von 800 Millionen bis 1,5 Milliarden Rm. oder gar mehr nach den verschiedenen Berechnungen ergeben, erklärt dann die polnische Regierung unter 3, auf **jede Liquidation auf** Grund des Friedensvertrages zu **verzichten**, soweit nicht am 1. September 1929 bereits liquidiert war. Das ist die berühmte „Sicherung der deutschen Minderheit", die die Reichsregierung auch für hohe finanzielle Verzichte erkaufen wollte. Sehr schön — wenn diese Sicherung wirklich eine solche wäre. Aber weder in dem Abkommen noch in dem dazugehörigen Schlußprotokoll vom gleichen 31. Oktober 1929 findet sich ein Wort darüber, „daß die Grenzzonenverordnung, das Bodenreformgesetz oder das angebliche Recht der polnischen Regierung, alte deutsche Ansiedlerstellen als Rechtsnachfolgerin des preußischen Staates zurückzukaufen, künftighin ausgeschaltet würden. Das heißt praktisch, daß Polen ganz wesentliche Möglichkeiten in der Hand behalten hat, um gegen den Sinn des Liquidationsabkommens weitere deutsche Enteignungen vorzunehmen."

Eine Gesamttagung der Siebenbürger Sachsen

Es ist erstaunlich, eine wie große Zahl von Siebenbürger Sachsen aller Berufsklassen in der ganzen Welt zu treffen ist. In Nordamerika allein sind es etwa 25 000, in Budapest sollen über 1500 leben! Dabei wahren sie die Anhänglichkeit an die alte Heimat und ihr engeres Volkstum, überall, wo sie sich in größeren Gruppen treffen, sind sie musterhaft organisiert. In den Vereinigten Staaten haben sie ihre eigene Zeitung (das „Siebenbürgisch-amerikanische Volksblatt"), ihre Bank, ihre Vereinshäuser, ihre eigenen evangelischen Kirchengemeinden usw.

Es ist nun der Plan aufgetaucht, einen Heimattag des gesamten über die Erde zerstreuten Volkstums gelegentlich der Vereinstage in Kronstadt zu veranstalten. Von den zuständigen Stellen ist folgende Einladung ausgegangen:

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, die außerhalb Siebenbürgens lebenden Landsleute und alle außerhalb Siebenbürgens bestehenden siebenbürgisch-sächsischen Vereine zu den vom 6. bis 8. September in Kronstadt stattfindenden Vereinstagen herzlichst einzuladen. Die diesjährigen Vereinstage werden sich zu einer wirksamen Kundgebung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Glieder unseres Volkes — daheim und draußen — gestalten. Die Durchführung der geplanten Besuchsfahrt ist dem deutschen Kulturamt in Hermannstadt übertragen worden.

Der Verein für siebenbürgische Landeskunde: D. Dr. Friedrich Aeusch, Bischof, Vorsitzender.

Der siebenbürgische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung: D. Dr. Friedrich Teutsch, Bischof, Vorsitzender.

Der Allgemeine evangelische Frauenverein: Hilda Schullerus, Vorsitzende.

Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde A. B. in Kronstadt: Dr. Viktor Glondys, Stadtpfarrer.

General Kutiepow von Sowjetagenten entführt?

Paris, 30. Januar.

Die Pariser Polizei soll bereits auf der Spur des plötzlich auf so geheimnisvolle Weise verschwundenen Zarengenerals **Kutiepow** sein und will untrügliche Beweise dafür besitzen, daß er von **Sowjetagenten** in Paris entführt worden ist.

Letzte Nachrichten

Die Verwaltung der Bank Polski beschloß heute den Diskontsatz von 8½ auf 8 Prozent und den Lombardsatz von 9½ auf 9 Prozent herabzusetzen.

Der frühere portugiesische Kriegsminister und Befehlshaber des portugiesischen Heereskontingents in Frankreich während des Weltkrieges General Cordes ist, nach Lissaboner Meldungen, am Mittwoch gestorben.

Heute, Freitag, den 31. Januar um 12 Uhr mittags, findet vom Lodzer Fabrikbahnhof aus die Beerdigung der Ueberreste unseres teuren

Abram Isak Ostrowski

auf dem jüdischen Friedhof statt, was hiermit den Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis bringt

die trauernde Familie.

Die Sowjetregierung fälscht fremdes Geld

Aufsehenerregende Mitteilungen im Berliner Tscherwonzenfälscher-Prozeß.

(TU) **Berlin**, 30. Januar.

Im **Tscherwonzenfälscherprozeß** erfolgte am Donnerstag unter allgemeiner Spannung die Vernehmung des **Kapitäns Ehrhardt.** Der Vorsitzende machte Kapitän Ehrhardt auf sein Recht zur Aussageverweigerung aufmerksam, falls er irgendwie in die Notenfälscher-Angelegenheit verwickelt sein sollte. Der Zeuge betonte, daß ihm Karumidze bei seiner Besprechung, die etwa im Frühjahr 1927 stattfand, über seine Pläne zur Befreiung Transkaukasiens Mitteilung gemacht habe. In die Währungsfälscher-Pläne sei er nicht eingeweiht worden. Allerdings habe Karumidze wohl im allgemeinen von dem Mittel der Währungsfälschungen gesprochen. Insbesondere habe Karumidze geplant, Aufstände im Kaukasus hervorzurufen und der Sowjetregierung das „flüssige Gold", das Oel wegzunehmen. — Auf die ausdrückliche Frage des Verteidigers der beiden georgischen Angeklagten, ob Karumidze seinerzeit nicht auch Entwürfe von Tscherwonzen vorgezeigt hätte, erwiderte Kapitän Ehrhardt, Karumidze sei sicher nicht so dumm gewesen, ihn in seine Währungsfälschungspläne einzuweihen. Er, der Zeuge, habe angenommen, daß es sich bei den vorgezeigten Stücken um echte Noten handelte. Man habe eigentlich nur von den Aufständen, Inflation, kriegerischen Maßnahmen usw. gesprochen. Auf Ersuchen des Vorsitzenden äußerte sich der Zeuge dann noch über die Persönlichkeit des Angeklagten Bell. Er betonte zuvor, daß er die politische Tätigkeit der beiden Georgier als durchaus einwandfrei erkannt habe. Bell habe er etwa 1926 in München kennen gelernt. Sein Ideal sei die Bekämpfung des Bolschewismus gewesen. In die Pläne der Georgier habe er sich ziemlich ungehemmt hineingepaßt. Rechtsanwalt Dr. Sack: „Es fanden im März 1926 Unterredungen beim General Hoffmann in München statt. Dabei sind nicht nur wirtschaftliche, sondern auch militärpolitische Ziele besprochen worden. Vielleicht äußert sich der Zeuge darüber". — Zeuge Ehrhardt: „Politische Ziele, nicht aber militärpolitische Ziele." — Rechtsanwalt Dr. Behr: „Gingen die wirtschaftspolitischen Ziele dahin, daß mit einer bestimmten englischen Wirtschaftsgruppe zusammengegangen werden sollte?" — Zeuge: „Ueber meine Unterhaltung mit General Hoffmann gebe ich keine Auskunft." — Rechtsanwalt Dr. Sack bedauerte das unter dem Hinweis, daß das Gericht doch Unterlagen haben müsse, um feststellen zu können, ob wirklich ernsthaft politische Beweggründe bei dem Angeklagten vorlagen. — Kapitän Ehrhardt wurde am Schluß vereidigt.

Nach der Vernehmung des Kapitäns Ehrhardt stellte Rechtsanwalt Dr. **Behr** als Verteidiger der angeklagten Georgier unter Bezugnahme auf den Ausgang des Pariser Tscherwonzen-Prozesses einen aufsehenerregenden Beweisantrag, in dem unter anderem erklärt wird, daß **die Sowjetregierung von Beginn ihrer Herrschaft an die Fälschungen der Währungen fremder Staaten betrieben habe. 1928 habe der maßgebende Vollzugsausschuß des Polit-Büros den Druck falscher Pfund Sterling-Noten und amerikanischer und mexikanischer Dollar-Noten angeordnet. Das Falschgeld sei in Leningrad in einer Druckerei für staatliche Wertpapiere gedruckt worden, ferner in einer russischen Großstadt am Don in 2 Druckereien. Anfang 1929 sei es für General Feng nach der Mongolei geliefert worden. Die chinesische Regierung habe große Summen Falschgeld aus amtlichen Sendungen beschlagnahmt. Ueberall sei das Falschgeld verbreitet worden, so in Indien und Südamerika. Im Sommer 1929 habe die russische Regierung das Falschgeld auch in Europa umzusetzen begonnen und zwar in Polen, Deutschland, Holland, Italien und Griechenland. Um den Umsatz auch in England bewerkstelligen zu können, ließ die russische Regierung ihren dortigen Finanzvertreter nach Moskau kommen und gab ihm amtlich den Auftrag, die Ausgabe des Geldes in England zu organisieren. Als dieser das Ansinnen zurückgewiesen habe, sei er kurzerhand erschossen worden. Die jetzt ans Tageslicht gekommene Fälschung der Dollarnoten stammten aus denselben russischen Fabriken.** In dem Beweisantrag wird dann eine Reihe von Zeugen genannt und die Druckereien auch genau angeführt. Unter allgemeiner Heiterkeit bat der Verteidiger eine amtliche Erklärung der russischen Regierung darüber anzufordern, ob diese Angaben zuträfen. — Der Verteidiger Dr. Weber beantragte in diesem Zusammenhang noch die Ladung des Berliner Kriminalkommissars Dr. Liebermann zum Beweis dafür, daß **die Sowjetregierung 1926 und 1927 in Minsk deutsche 20-Markscheine gefälscht** habe.

Nach der Beratung über diese Anträge verkündete das Gericht folgenden Beschluß:

„Das Gericht unterstellt als wahr, daß Banknotenfälschungen als politisches Kampfmittel des einen Staates gegen den anderen angewendet werden. Im übrigen werden die Beweisanträge abgelehnt, da sie für diesen Prozeß unwesentlich sind".

Am Montag werden, nach dem Schluß der Beweisaufnahme, die Plaidoyers beginnen. Die **Urteilsverkündung** wird voraussichtlich am Sonnabend nächster Woche erfolgen.

Acht neue Todesurteile in Rußland

Kowno, 30. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt die O.G.P.U. in Artemowsk mit, daß **acht russische Staatsangehörige wegen Sabotage und Konterrevolution zum Tode verurteilt** worden seien. Die Todesurteile sollen bereits vollstreckt worden sein. Die Erschossenen sollen einer Organisation angehört haben, die es sich angeblich zur Aufgabe gestellt hatte, die wirtschaftliche Macht der Sowjetunion zu vernichten. Sie soll im Laufe von zwei Jahren wichtiges Material, darunter Quecksilber, gestohlen haben, das für die russische Kriegsmarine bestimmt war. Alle übrigen Mitglieder der Organisation wurden nach Naryn verbannt.

Verzweiflungskampf der Bauern in Rußland

(TU) **Kowno**, 30. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, versuchten die Großbauern ihr Hab und Gut noch dadurch vor der Enteignung zu retten, daß sie des Nachts das Inventar in die benachbarten Städte bringen und dort verschleudern. Nunmehr haben aber die Sowjetbehörden angeordnet, in den Dörfern besondere Wachtposten aufzustellen, um zu verhindern, daß die Bauern ihr Gut vor der Beschlagnahme in Sicherheit bringen. Aus diesem Grunde ist es verschiedentlich zu **schweren Zusammenstößen gekommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete** gab.

Das
Damenschneider-Atelier
M. GURT
bisher **Petrikauer Str. 59**
ist nach der
Petrikauer Straße 109
übertragen worden.

„Nationalitätenstreit" um Miß Germania

Es ist immer so: Hebt sich ein Kopf aus der Menge der Allgemeinheit heraus, gleich wollen ihn einige Völker für sich mit Beschlag belegen. Auch Polen macht da keine Ausnahme. Eine lange Reihe von Namen ließe sich von Veit Stoß über Copernikus bis zum Hauptmann Köhl aufführen — Namen von Männern, denen man polnische Abstammung nachsagt und die deutscher Abstammung sind. Wie gesagt, es braucht sich nur ein Kopf aus der Menge zu heben — und wenn es auch nur ein Bubikopf ist.

Zum Beispiel: einer wie ihn Fräulein Dorit Nytikowsky, die deutsche Schönheitskönigin, ihr eigen nennt. Schon verkündet die polnische Presse mit schmunzelndem Behagen, daß die Dame natürlich Polin sei — wogegen hinwiederum die „Miß Germania" energisch protestiert. Zum Beweis kann sie auf einen netten Stammbaum verweisen, der auch für uns Deutsche in Polen von großem Interesse ist.

Der Vater der „Miß Germania", der 1926 starb, war in Posen geboren und kam mit 12 Jahren nach Berlin. Er war preußischer Reserveoffizier. Ihre Mutter entstammt einer Familie aus Culmsee bei Thorn. Ihr Ur-Urgroßvater, 1761 zu Marienburg geboren, stand als königlich-preußischer Offizier im Infanterieregiment Nr. 51 „von Hanstein". 1813 nahm er als Abgeordneter der Stände an der denkwürdigen Sitzung der „Ständischen Versammlung" in Königsberg teil, in der Generalleutnant von York zur Bildung der Landwehr aufforderte. Auch ihr Urgroßvater war preußischer Offizier und Rittergutsbesitzer im Kreise Danzig. Der Großvater war königl.-preuß. Hauptmann im 1. Posenschen Landwehrreg. Nr. 18 und kämpfte in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71. Ihre Großmutter väterlicherseits entstammt der alten Kolberger Handelsherren-Familie Kuphal und ihre Urgroßmutter der berühmten Danziger Ratsherren-Familie Uphagen. Durch eine zweite Heirat des Ur-Urgroßvaters Johann Nitykowsky mit Elisabeth Karoline von Grellen-Prehl aus dem bereits im 13. Jahrhundert in Pommern begüterten Geschlecht derer von Grellen, bekommt diese Linie für den Enkel Artur Nitykowsky preußischen Adelsstand als von Nitykowsky-Grellen. Ein Zweig dieser Familie hat übrigens noch heute Besitz in Pommerellen.

Damit dürften die Behauptungen einer bestimmten polnische Presse widerlegt sein.

H.

DER TAG IN LODZ

Ein Jahrmarkt ohne Hiebe,
Ein Jüngling ohne Liebe,
Ein Ehestand, der wohlbestellt,
Sind seltsam Dinge in dieser Welt.

Abraham a Santa Clara
(eigentlich „Ulrich Megerle", 1644—1709).

Aus dem Buche der Erinnerungen

1797 * Der Komponist Franz Schubert in Wien († 1828).
1866 † Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Koburg (* 1788).
1891 † Der französische Maler Ernest Meissonier in Paris (* 1815).
1928 † Der Schriftsteller Carl Bleibtreu in Locarno (* 1859).

Sonnenaufgang 7 Uhr 40 Min. Untergang 16 Uhr 47 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 55 Min. Untergang 18 Uhr 28 Min.

Verleumder und Ehrabschneider

Die „Neue Lodzer Zeitung" veröffentlicht in ihrer gestrigen Ausgabe einen Artikel des Kultur- und Wirtschaftsbundes, der sich mit der Berichterstattungsversammlung des Herrn Abg. Utta in Nowosolna befaßt und den verdienten Deutschtumsführer in einfach widerlicher Weise verleumdet. Herr Abg. Utta wird den Ehrabschneidern die entsprechende Antwort zu geben wissen.

Was uns veranlaßt, uns mit diesem Schandartikel zu befassen, ist der Umstand, daß der „Bund" die Stirn gehabt hat, darin auch niederträchtige Verdächtigungen gegen unser Blatt auszustreuen. Wir müßten uns vor uns selbst schämen, wollten wir über diese freche Verleumdung ein überflüssiges Wort verlieren. Wir haben die Angelegenheit unserem Rechtsanwalt übergeben. Wir hegen das Vertrauen zu unseren Gerichten, daß sie uns vor den pöbelhaften Anwürfen skrupelloser Parteibanditen werden zu schützen wissen.

*

Bei dieser Gelegenheit eine kleine Randbemerkung. Die „Neue Lodzer Zeitung" muß es sich vom Kultur- und Wirtschaftsbund schreiben lassen, daß sie mehr Leser als die „Freie Presse" hat. Ihr selbst war bisher nichts davon bekannt gewesen.

Versuchte Irreführung der Oeffentlichkeit?

Ein Herr G. Hoffmann in Konstantynow teilte uns mit, daß auf Bemühen des Kultur- und Wirtschaftsbundes seine Steuerschuld in Höhe von 962 Zloty auf 17 Zloty ermäßigt wurde. Obwohl wir an allerlei Steuerkuriosa gewöhnt sind, ist die Diskrepanz zwischen den beiden Beträgen doch so gewaltig, daß die ganze Angelegenheit uns höchst unglaubwürdig erscheint.

Wir fordern hierdurch Herrn Hoffmann auf, uns im Laufe von drei Tagen unter Vorlage der Belege mitzuteilen, um welche Steuern es sich handelte: Vermögenssteuer, Einkommensteuer, Immobiliensteuer usw. Wir werden die Angelegenheit von unserem Steuerspezialisten prüfen lassen, um den wahren Sachverhalt festzustellen. Das Ergebnis wird nicht nur für uns und unsere Leser, sondern auch für die zuständigen Behörden von großem Interesse sein.

Sollte Herr Hoffmann uns die Angaben in dem genannten Zeitraum nicht machen und die Belege nicht einsenden, so werden wir gezwungen sein, seine Zuschrift als Versuch einer Irreführung der Oeffentlichkeit anzusehen.

× **Namenstag des Staatspräsidenten.** Morgen, Sonnabend, feiert der Staatspräsident seinen Namenstag. Aus diesem Anlaß wird morgen früh um 9 Uhr in der Garnisonskirche ein Festgottesdienst stattfinden. Darauf folgt eine Truppenschau. Die Feierlichkeiten werden heute abend um 7 Uhr durch einen Zapfenstreich der Militärorchester in der Stadt eingeleitet.

× **Sicherung der Volksschulen gegen Feuersgefahr.** Am Mittwoch fand eine Sitzung des Lodzer Schulrats statt, in welcher u. a. die von dem Vizepräses der Verwaltung am Verein der Schulvormünder, Herrn Szenberg, eingereichte Denkschrift zur Besprechung gelangte, in der auf die mangelhafte Sicherheit der Volksschulen für den Fall eines Feuers aufmerksam gemacht wurde. Im Laufe der Beratungen konnte festgestellt werden, daß die meisten Volksschulen in Privathäusern eingemietet sind und daß diese engen Räumlichkeiten den Kindern keinerlei Schutz bieten. Der Schulrat beschloß angesichts dessen, eine Kommission zu bilden, die entsprechende Vorschriften ausarbeiten und an alle Volksschulen schicken wird, nun sowohl die Lehrkräfte, als auch die Kinder mit den notwendigen Maßnahmen vertraut zu machen. Gleichzeitig wurde man sich darüber einig, vom Stadtrat einen Kredit zur Anschaffung von Feuerlöschvorrichtungen in den Volksschulen zu fordern. Im weiteren Verlauf der Besprechungen erteilte der Schulrat dem evangelischen Waisenhaus die Erlaubnis zur Eröffnung zweier Vorschulen: in der Sierakowski- und in der Pulnocna-Straße.

Für die notleidenden Evangelischen

In unserer Donnerstagsausgabe berichteten wir über die Einleitung einer Hilfeleistung an die Armen der St. Johannisgemeinde. In dieser Angelegenheit schreibt uns noch Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich:

An jedem Nachmittag um 4 Uhr werden im Lokale der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde Kinder mit Milch und Brot, respektive Semmeln gespeist werden. Die Eröffnung dieser Milchausgabestelle findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt. Kinder, die von dieser Gemeindeeinrichtung Gebrauch machen wollen, können jetzt schon angemeldet werden, und zwar bei Herrn Stadtmissionar Schultz, Sienkiewicz-Straße 60, täglich von ½10 bis 12 Uhr vormittags. Nach Maßgabe der Mittel soll diese Milchausgabestelle noch erweitert, vor allem eine Lebensmittelabgabestelle für Erwachsene gegründet werden. Zu dieser zweiten Wohltätigkeitseinrichtung, für welche größere Mittel nötig sind, ist die Mitarbeit des Kirchenkollegiums der St. Johannisgemeinde bereits gesichert, welches in dieser Angelegenheit heute um ½8 Uhr eine spezielle Sitzung abhält. Es wird ein Gemeindekomitee ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es sein wird, größere Mittel für diese wichtige Angelegenheit flüssig zu machen. Am Dienstag findet abends um 9 Uhr im Stadtmissionssaale eine gemeinsame Sitzung des Kirchenkollegiums mit den Gemeindeorganisationen, u. zwar: Frauenverein, Frauenbund, Gebetsgemeinschaft, Helferkreis, Kinderbewahranstalt, Jungfrauenverein statt, wo entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach am Sonnabend, den 8. Februar, die erste Lebensmittelausgabe bereits stattfinden dürfte. Hoffentlich unterstützen unsere lieben Glaubensgenossen die projektierten Werke der Nächstenliebe durch Spenden in bar und natura, welche von den Pastoren der St. Johannisgemeinde mit herzlichem Dank entgegengenommen werden.

Zum Schluß sei noch die Anfrage an die Gemeindeglieder gerichtet, ob nicht manche täglich ein Mittagessen für ein hungerndes Kind spenden möchten. In der Kriegszeit sind von unserer Gemeinde auf diese Weise Hunderte von Kindern gespeist und vor dem Hungertode gerettet worden. Es würde sich sehr empfehlen, wenn auch jetzt in dieser Weise geholfen werden könnte. Einige Mittagessen sind bereits gestiftet worden. Auf diese Weise könnten dann die Kinder ein kräftiges Mittagessen und am Nachmittag Milch und Brot erhalten. Zu erwähnen ist noch, daß für ein Kind im Monat 8 Zloty zu berechnen ist. Würden vielleicht wohltätige Gemeindeglieder die Güte haben, ein oder mehrere Kinder zu verpflegen?

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Sonntag, 2. Februar, um 4 Uhr 30 M.
nachmittags:
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—.
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

w. **Hilfe für die Arbeitslosen in Konstantynow und Alexandrow.** Infolge der Intervention der Bürgermeister von Konstantynow und Alexandrow hat sich das Lodzer Wojewodschaftsamt an das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge mit dem Antrag gewandt, für die Arbeitslosen dieser Städte, die nicht unterstützungsberechtigt sind, eine bestimmte Summe zu bewilligen. Gestern hat nun das Ministerium dem Wojewodschaftsamt die Mitteilung zugehen lassen, daß es 20 000 Zloty zur Unterstützung dieser Arbeitslosen bestimmt habe.

Zur Unterstützung der Arbeitslosen in anderen kleineren Städten bezw. Ortschaften sind vom Ministerium 100 000 Zloty bewilligt worden, die das Wojewodschaftsamt demnächst proportionell verteilen wird.

d. **Verhängnisvoller Irrtum.** Durch ein Versehen trank der Ludwik Stefaniak, Solna 8, Brennspiritus. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft beließ ihn nach Erteilung der ersten Hilfe in seiner Wohnung.

„Warum lieben wir unsere deutsche Muttersprache?"

Vortrag des Abg. S. Will im Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Vor einem zahlreichen Publikum sprach Herr Abg. Will am 29. Januar um 9 Uhr abends über obiges Thema.

In dem größten und schönsten Werke, das Menschengeist je hervorgebracht hat, in Goethes „Faust", wird auch die schwerwiegende und bedeutsame Frage gestellt „Glaubst du an Gott?" Und diese Frage gipfelt in dem Ausspruch „Gefühl ist alles". Was unser Gefühl, was unsere Seele am tiefsten bewegt, das können nur Dichter in Worte fassen. Zu den Dingen, die am mächtigsten mit unserem Innern, mit unserem ganzen Sein, unserem Gefühl verknüpft sind, gehört auch unsere Muttersprache. Sie beherrscht uns, sie formt unseren Charakter, sie wird besonders uns Auslanddeutschen oft zum Schicksal. Ihretwegen werden wir verfolgt und müssen leiden.

„O, deutsches Wort, du reicher Hort", singt der Dichter, aber wir wissen auch, daß das, was ein anderer einmal gesagt hat, daß die Sprache nur „ein geläufiges Mittel für Lug und Trug" sein kann, seine Richtigkeit hat. Nur zu oft benutzen sie ehrlose Menschen, Verfasser gemeiner Artikel und Zeitungsleute, um für einen Judaslohn diejenigen zu verraten, die diese Sprache sprechen. Und doch können diese Menschen der Reinheit, Hoheit und Majestät unserer Muttersprache nichts anhaben, sie ist göttlichen Ursprungs und wird dem zum Segen, der sie liebt und dann zum Fluch, der sie verachtet oder zum Mittel des Verrats herabwürdigt.

Warum lieben wir also unsere Muttersprache? Die Beantwortung dieser Frage kann nicht vollständig sein, sie soll uns nur Anregung geben, uns „noch tiefer zu vertiefen" in die Schönheit unserer Sprache und aus ihrem unerschöpflichen Born Kraft und Stärke zu schöpfen. — Wir lieben unsere deutsche Sprache zunächst um ihrer deutschen Geschichte willen.

Redner gab nun einen Ueberblick über die Geschichte der deutschen Sprache, ihrer Abzweigung aus der indogermanischen Sprachfamilie, ihrer besonderen Entwicklung und Veränderung während der Generationen durch Lautverschiebungen und Betonungsänderungen. Die drei großen Perioden des Entwicklungsganges unserer Sprache (1. von 900 — 1100, 2. von 1100 — 1534, 3. von Luthers Bibelübersetzung bis zu unserer Zeit) wurden an Hand vieler Beispiele erläutert, wobei an den großen Schriftdenkmälern der Frühzeit und des Mittelalters (Hildebrandlied, Heliand, Ottfried v. Weißenburgs Evangelienbuch, Minnesang, Gudrun, Nibelungenlied) in andächtigem Staunen vor der Schönheit der Sprache unserer Vorfahren verweilt wurde. Das traurige Verdienst Ludwigs des Frommen, der alle altdeutschen Dichterwerke sammeln und dann vernichten ließ, „die kaiserlose, die schreckliche Zeit" nach Friedrich II. Tode, die einen Niedergang der Dichtkunst brachte, wurden erwähnt. Mit dem 14. Jahrhundert aber dringt der Sprachgeist von einzelnen Bevorzugten, von Rittern und Edlen, in die breite Masse des Volkes. Es beginnt die Blütezeit des Volksliedes, ein schier unversiegbarer Quell von Liedern entspringt, wie ihn kein zweites Volk der Erde aufzuweisen hat. Ueber den Meistersinger Hans Sachs zu Luthers Bibelübersetzung geht der Weg, von wo an die kaiserliche Kanzleisprache den Siegeszug als Neuhochdeutsch antritt. Der 30jährige Krieg bringt noch einmal eine vollkommene Verwelschung der deutschen Sprache, doch auch diese wird vom lebendig gebliebenen Sprachgeist wieder ausgemerzt und unsere deutsche Muttersprache feiert hundert Jahre später in Goethe und Schiller ihre durch Thomasius und Opitz eingeleitete Wiedergeburt und neuerstandene Größe. Und von Goethe und Schiller führt der Weg weiter über Denker, Dichter, Philosophen und Wissenschaftler bis in unsere Zeit. Schopenhauer, Kant, Nietzsche, Schlegel, Fichte, Kleist, Hauptmann — wer will die ununterbrochene Kette aufzählen? Ja, wir haben alle Ursache, unsere deutsche Sprache um ihrer Geschichte willen zu lieben.

Doch nicht nur darum, sondern auch um ihrer schöpferischen Kraft willen, müßten wir unsere Muttersprache lieben. Sie, die, wie nachgewiesen wurde, viermal soviele Worte wie die französische und über zweimal soviele wie die englische Sprache besitzt, hat in vielen Abarten, von denen nur das Rotwelsch, die Seemanns-, Jäger-, Studentensprache genannt sein sollen, ihre Vielseitigkeit und schöpferische Kraft bewiesen. So ist die deutsche Sprache langsam zur „höchsten Kulturepoche" (Kluge) geworden und ist Goethes Ausspruch, daß „der Deutsche gelehrt ist, wenn er sein Deutsch versteht", immer mehr Wirklichkeit geworden.

Die deutsche Sprache ist heute ein Mittel zum Austausch der Weltliteratur geworden. Ein Ruhm, den ihr keine zweite Sprache der Welt streitig machen kann. Und so wird auch Schillers Prophezeiung in den Worten, in denen er von dem „köstlichen Gut der deutschen Sprache" spricht, die „ein Spiegel unserer Nation ist, aus dem uns ein großes, herrliches Bild entgegenblickt" Wirklichkeit werden: „Unsere Sprache wird die Welt beherrschen." — Mehr als je müssen wir Auslanddeutsche uns heute die Worte Engels zu Herzen nehmen: „Wären wir Deutschen uns unserer Sprache sicher, kein noch so haßerfüllter Feind hätte Macht über uns." Unsere Muttersprache ist das Beste und Wertvollste, das wir besitzen, geben wir sie hin, so geben wir uns selbst verloren.

Die durch viele Gedichte, Zitate und Beispiele belebten Ausführungen fanden reichen und ehrlichen Beifall.

* * *

Zurückstellung von Studenten und Schülern vom Militärdienst

w. Auf Grund einer neuen Verordnung des Kriegsministeriums werden die Kreisergänzungskommandos vom 1. Juli ab mit der Verlängerung der Termine zur Einreihung von Studenten und Schülern in das Heer beginnen, und zwar auf ein Jahr. Diese Verordnung betrifft in erster Linie die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1904 und 1905, die einen Bildungszensus besitzen, der zur Ableistung der verkürzten Militärdienstzeit berechtigt, und die sich im letzten Hochschulsemester befinden.

Studenten dieser Semester, die vom Militärdienst zurückgestellt werden wollen, haben bis zum 30. Juni an das zuständige P. K. U. Eingaben einzureichen, denen ein Zeugnis der Hochschule beigefügt sein muß. Die in Danzig Studierenden müssen sich das Zeugnis vom polnischen Generalkonsulat bestätigen lassen. Dem Gesuch ist ferner das Dokument über die vorjährige Zurückstellung vom Militärdienst beizulegen.

Militärpflichtige der Jahrgänge 1907 und 1908, die Schüler der 8. Klasse einer Mittelschule sind, die Reifeprüfung aber nicht gemacht haben und den Kursus wiederholen müssen, haben, wenn sie vom Militärdienst zurückgestellt werden wollen, bis zum 30. Juni gleichfalls Eingaben an das zuständige P. K. U. zu richten und die erforderlichen Dokumente beizufügen.

Eingaben von Militärpflichtigen, die ihr Doktorexamen oder andere spezielle Hochschulprüfungen ablegen oder die Gerichtsapplikantenpraxis absolvieren wollen, und Eingaben von Militärpflichtigen, die im In- oder Auslande im Staatsdienst stehen, werden nicht berücksichtigt.

Sitzung des Komitees zum Ausbau der Stadt

Am Mittwoch abend fand eine Sitzung des Komitees zur Ausbau der Stadt unter Vorsitz des Schöffen Izdebski statt, in welcher der Bericht über die Aufteilung der Renovierungskredite verlesen wurde. Wie aus dem Bericht hervorgeht, benachrichtigte die Landeswirtschaftsbank im Jahre 1928 das Komitee davon, daß sie für die Renovierung von Wohnhäusern 500 000 Zloty bestimmt hat. Daraufhin beschloß das Komitee, 89 Anträge auf die Gesamtsumme von 567 700 Zloty der Landeswirtschaftsbank zu überweisen. Diese Bank lehnte darauf aus verschiedenen Rücksichten 23 Gesuche ab, 41 für 271 600 Zl. wurden ausgeführt, so daß 25 Bittschriften unerledigt belassen wurden. Nach den Zusammenstellungen des Komitees bleiben der Landeswirtschaftsbank 173 700 Zloty zur Verfügung. Die Bank benachrichtigte jedoch im Dezember vorigen Jahres das Komitee, daß die gesamte Summe bereits erschöpft sei, weshalb das Komitee in der gestrigen Sitzung beschloß, die Bank um Aufklärung dieser Angelegenheit zu ersuchen. Weiterhin teilte Schöffe Izdebski den Versammelten mit, daß auf dem Konstantynower Waldlande acht Häuser fertiggestellt wurden, weshalb man mit der Konvertierung der für diesen Bau aufgenommenen Anleihe von 8,5 Millionen Zloty beginnen könne. Das Komitee beschloß einstimmig, von dem Magistrat zu verlangen, er möchte im Stadtrat die Umwertung der bisherigen Verpflichtungen der Gemeinde auf langfristige Konvertierungsanleihen beantragen. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurden einige neue Gesuche um Krediterteilung für den Bau von Häusern vorläufig nur registriert, da die Landeswirtschaftsbank nur für bereits begonnene Bauten Kredit erteilt. Was die Gesuche anbetrifft, in denen um Zahlungskredite gebeten wird, so wird das Komitee entsprechende Anträge der Landeswirtschaftsbank einsenden. Zum Schluß der Verhandlungen wurde der Antrag der Fachkommission angenommen, laut welcher von solchen Gesuchen um Kredit, die nicht erteilt worden sind oder die vor der Erteilung der Konvertierung abgezahlt worden sind, keine Gebühr erhoben werden sollen. Dagegen wird von solchen Gesuchen, die eine Krediterteilung zur Folge hatten, sollte es auch nur teilweise sein, das Komitee zum Ausbau der Stadt die Gebühren laut den Sätzen erheben, die vom Stadtrat bestimmt worden sind.

× **Der Lodzer Tierschutzverein** erinnert alle Freunde der Vögel daran, daß es Zeit wird, künstliche Nester für dieselben anzubringen. In der Vereinskanzlei, Petrikauer Straße 269, in der Zeit von ½12—2 und von 5—7 Uhr, sind diese Nester zum Selbstkostenpreis zu haben.

Jeder Tierfreund müßte Mitglied des Tierschutzvereins sein. Anmeldungen werden von Mitgliedern und der Vereinskanzlei entgegengenommen.

× **Eine weitere Herabsetzung der Fleischpreise?** Heute findet um 10 Uhr vormittags eine Sitzung der städtischen Kommission zur Bestimmung der Preislisten für Fleischwaren statt, in welcher eine weitere Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch und Wurstprodukte besprochen werden soll. Das Gutachten der Kommission wird dem Magistrat zur Bestätigung vorgelegt werden.

p. **Verhaftung von Ladendieben.** Nach dem Verkaufsstande der Ruchla Frenkiel in den Verkaufshallen in der Nowomiejskastraße 19 kamen gestern zwei Frauen und ein Mann, um angeblich Einkäufe zu machen. Die Frau ließ sich Wachstuch und die Männer Läufer vorlegen. Nachdem die drei längere Zeit in den vorgelegten Waren gewählt hatten, wollten sie den Verkaufsstand verlassen, ohne etwas gekauft zu haben. Die Frenkiel bemerkte jedoch, daß ihr einige Wachstücher sowie ein Läufer fehlten. Sie hielt daher die Käufer an und bei diesen wurden die fehlenden Waren vorgefunden. Die gerissenen Ladendiebe hatten diese unter ihren Mänteln verborgen. Während die Frenkel der Frau die gestohlenen Waren abnehmen wollte, versetzte ihr der Mann einen Schlag ins Gesicht und wollte in einer gerade vorüberfahrenden Droschke entfliehen. Die in der Halle anwesenden Kaufleute nahmen die Verfolgung des flüchtigen Diebes auf und stellten diesen in der Nähe des Plac Wolnosci. Die ganze Diebesgesellschaft wurde nun nach dem 5. Polizeikommissariat gebracht, wo deren Personalien festgestellt wurden. Es sind dies die 27jährige Janina Skowronska, die 32jährige Josefa Kielczewska sowie der 37jährige Alexander Zabrzycki, alle drei ohne ständige Wohnung. Die Verhafteten, die der Polizei als notorische Ladendiebe längst bekannt sind, wurden nach dem Untersuchungsgefängnis in der Kopernikusstraße eingeliefert.



Eine Frau, die Nägel verschlingt

Eine eigenartige Patientin im Josefs-Krankenhaus.

p. Vor fünf Wochen erschien im hiesigen St. Josefs-Krankenhaus eine junge Frau und erklärte, daß sie krank sei und in der letzten Zeit heftige Schmerzen verspüre. Ein Arzt der Krankenkasse, der sonst an der Patientin keine Krankheitserscheinungen feststellen konnte, unterzog diese einer Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen. In dem Magen der Patientin wurden drei Wunden und eine Menge Fremdkörper festgestellt.

Die Patientin, die sich als die Zgierzer Einwohnerin Marjanna Borysiak erwies, wurde nun einer Magenoperation unterzogen. Während der Operation machten die Aerzte eine erstaunliche Entdeckung. In dem Magen der Borysiak wurden nicht weniger als 112 verschiedene Nägel gefunden, darunter zwei sechzöllige, vier fünfzöllige sowie über hundert Pappnägel mit großen Köpfen. Die in dem Magen der eigenartigen Patientin vorgefundenen Nägel haben ein Gesamtgewicht von 552 Gramm. Die Wunden in dem Magen der Borysiak waren ernster Natur, so daß sie 5 Wochen hindurch im Krankenhaus verbleiben mußte und erst gestern als vollständig geheilt entlassen werden konnte.

Die Frau erklärte den Aerzten auf Befragen, weshalb sie die vielen Nägel verschlungen hat, daß sie von ihrem Mann betrogen wurde und aus diesem Grunde durch Verschlingen der Nägel Selbstmord begehen wollte. Die im Magen der Frau gefundenen Nägel wurden, an einen Pappdeckel geheftet, nach der Gesundheitsabteilung der Wojewodschaft gebracht.

× **Festnahme eines Wechselfälschers.** Es gelang der Lodzer Polizei den Wechselfälscher Misztalewicz festzunehmen, der seinerzeit in Kalisch ein Reisebüro eröffnet und sich von seinen Angestellten Kautionen von 500—3000 Zl. hatte geben lassen. Bald war Misztalewicz mit dem Gelde verschwunden. Er wurde steckbrieflich verfolgt, verhaftet und zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Abbüßung der Strafe in Kalisch war M. nach Lodz gekommen, wo er sich energisch zur „Arbeit" nahm. Er machte bei verschiedenen Manufakturfirmen größere Einkäufe, die er mit Wechseln deckte. Kurz vor dem ersten Zahlungstermin seiner Wechsel war M. aus Lodz verschwunden. Seine Wechsel erwiesen sich als gefälscht. Es wurden Steckbriefe ausgesandt, die jedoch ohne Erfolg blieben. Vor einigen Tagen bemerkte ein Kriminalbeamter in der Brzezinska-Straße einen verdächtigen Mann. Als er sich legitimieren sollte, gab derselbe an, keine Ausweispapiere bei sich zu haben. Auf der Polizeiwache wurde er als der gesuchte Misztalewicz erkannt. Nach dem Verhör wurde der Betrüger nach dem Gefängnis in der Kopernikusstraße abtransportiert. Nach oberflächlicher Berechnung belaufen sich die Betrügereien des Misztalewicz auf 35 000 Zloty.

d. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Lajb Hender in der Podrzecznastraße 14 wurden Garderoben im Werte von 1200 Zloty gestohlen. — Dem Barys Matecki wurden aus seiner Wohnung in der Szkolnastr. 32 verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1500 Zloty entwendet. — In der Straßenbahn wurde dem Szymon Laskow die Brieftasche mit 600 Zl., 18 Pfund Sterling und Dokumenten entwendet. — Aus der Wohnung des Richard Matusiak in der Nowo-Senatorska 13 wurden von unbekannten Dieben Kleidungsstücke, Wäsche und Bargeld im Gesamtwerte von 1500 Zloty gestohlen.

× **Plötzlicher Todesfall.** In der Neuen Zarzewska-Straße starb plötzlich in seiner Wohnung der 50jährige Mojzesz Milch.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[14

Die Gräfin selbst war unbegrenzt adelsstolz, so daß selbst die Baronin Berenberg, die auf diesem Gebiet doch auch allerlei leistete, zuweilen kopfschüttelnd sagte:

„Die arme Marianne!"

Wie alle Männer, war Herr von Plötz sogleich von Mechthilds Schönheit hingerissen und nahm mit Selbstverständlichkeit und Eifer seinen Dienst als Kavalier auf. Ernst-August, der neben Willner auf dem Kutscherſitz hatte Platz nehmen wollen, geriet in Konkurrenz mit dem jüngeren Bäschen und trat nicht ungern zu deren Gunsten zurück.

Die halbe Stunde Wagenfahrt war schnell überstanden, und auf der Freitreppe des Schlosses sammelten sich bereits die Familienmitglieder, um die Ankommenden zu begrüßen. Edith und Edelgard, die den großstädtischen Kusinen zeigen wollten, daß sie nun auch bald auf der Höhe seien, hatten ihre neuen Tenniskostüme angelegt, die die Jungfer ihnen genau nach dem Vorbild des Martha Meierschen geschneidert hatte und die „also wirklich furchtbar schick" waren, und hielten lässig ihre Rackets in der Hand, krampfhaft bemüht, ihren frischen, runden Kindergesichtern einen blasierten Ausdruck zu geben.

Auch Fräulein Meier war da. Die Baroneßchen hatten ihr keine Ruhe gelassen. Mit ihrem Glanzstück von Gouvernante mußten sie doch renommieren, und die Baronin, deren mütterliches Herz sich, bei aller äußerlichen Strenge, immer mehr der reizenden Erzieherin, die sich so artig von ihr erziehen ließ, zuneigte, hatte ebenfalls gesagt:

„Aber, liebes Kind, wie sollten Sie wohl stören? Sie sind doch jetzt mein ältestes Töchterchen." Welche Worte die jungen Baroneſſen jubelnd aufgenommen hatten und Martha mit einem herzlichen und echt ergebenen Handkuß beantwortet hatte.

Sie war reizender als je, diese Tage, denn ein stiller Ernst verschönte und veredelte ihre lieblichen Züge.

Um alles, was sie bisher „ausgefressen" hatte — und das war nicht wenig! —, hatte sie sich noch nicht so viel Gedanken gemacht, wie um ihre harmlose Taktlosigkeit Harlessen gegenüber, die ihr so plötzlich gezeigt hatte, wie er zu ihr, wie sie zu ihm stand.

Harlessen mied sie seitdem geflissentlich, hatte am Morgen den Reitknecht zu ihrer Begleitung bestimmt und sie außer einem sehr reservierten Gruß keiner allerkleinsten Aufmerksamkeit gewürdigt. Und wenn der Wildfang sich auch tröstend und heimlich jubelnd sagte: Er ist mir doch und wirklich gut, so schämte sie sich zugleich: Was denkt er von mir, und sehnte sich danach, gutzumachen, was sie gefehlt hatte.

Denn dies verzogene Kind war von einer unbarmherzigen Aufrichtigkeit gegen sich, und aus dieser wuchs die liebenswürdige Bescheidenheit, die ihr, so oder so, den Weg zu den Herzen aller aufrichtigen Menschen bahnte.

In ihrem schlichten, weißen Leinenkleid, mit den glühenden Bäckchen und den großen, heute leicht verträumten Augen, sah sie so hinreißend lieblich aus, daß die Baronin zum ersten Male mit Sorge an ihren ältesten Sohn dachte, der mit seinen fünfundzwanzig Jahren im feuergefährlichsten Alter stand. Freilich, er war sehr vernünftig, aber „nicht aus Asbest", dachte die Baronin. Gott, und wenn das Mädel nicht gerade „Meier" hieße. Heinz, zum Glück, hatte kein Auge für die reizende Gouvernante. Er war ja auch noch ein dummer Junge — fremd geworden nach diesen wenigen Wochen der Abwesenheit, schien er der Mutter blaß, nervös und nachdenklich. Die lange Reise, sagte er abwehrend auf alle Fragen. Aber Heidelberg lag ja schließlich nicht am anderen Ende der Welt, und so ein junger Kerl mußte das doch vertragen können.

Mit Hurra stürmten die Backfische dem Wagen entgegen, umarmten Vera, küßten die Tante und drückten Mechthild die Hand. Herr von Plötz war ihnen nicht unbekannt, und den Bruder behandelten sie mit der souveränen Gleichgültigkeit, die unter Geschwistern das sicherste Zeichen herzlicher Liebe ist.

Bei der allgemeinen Begrüßung stand Martha einen Augenblick verlegen allein. Zum ersten Male in ihrem Leben empfand sie, daß sie fremd und erst in zweiter oder dritter Linie berechtigt war. Am liebsten wäre sie heimlich davongeschlichen — aber gerade in diesem Augenblick wandte sich Ernst-August an seine Mutter: „Willst du mich bitte der jungen Dame vorstellen?"

Die Baronin war etwas verlegen.

„Ach so, unsere neue Gouvernante, Fräulein Meier."

Martha errötete über und über — unter den hochmütigen Blicken der Komtesse Stach schämte sie sich zum ersten Male des gutbürgerlichen Namens, und während sie sich sehr leicht und zurückhaltend verneigte, ganz Prinzeßchen, sehr wenig Gouvernante, streiften sich ihre Blicke mit denen der Gräfin Mathilde, und beide Mädchen wußten, daß sie einander nicht würden ausstehen können. Während sich die Empfindungen der Komtesse etwa aus dem Gefühl erklärten: Was braucht eine simple Gouvernante so auszusehen, dachte Martha sehr klar: Und dieser Stockfisch will wohl gar meine Isod reiten? Das arme Tier.

Ernst-August von Berenberg aber konnte seine Blicke nicht abwenden von dem reizenden Mädchen, das seiner Schwestern Gouvernante war. Irgendwo, irgendwie habe ich sie schon gesehen, dachte er, oder ist sie nur mein Ideal, von dem ich lebenslang geträumt habe und das mir nun plötzlich in Wirklichkeit gegenübertritt und mir deshalb bekannt vorkommt?

* * *

Am Abend dieses Freitags vor Pfingsten — man war in angeregten Gesprächen lange beisammen gewesen — spielten sich in Schloß Berenberg noch, sozusagen hinter den Kulissen, allerlei Szenen ab, die den Beteiligten wichtig genug erschienen. (Fortsetzung folgt.)

× **Die Bettlerin mit der Puppe.** Seit längerer Zeit konnte man an der Ecke der Przejazd- und Sienkiewicz-straße eine junge Bettlerin bemerken, die anscheinend ein Kind in ein recht fadenscheiniges Tuch eingehüllt hielt und die Vorübergehenden um Almosen ansprach. Viele Leute hatten Mitleid mit der armen jungen Mutter und ließen in die ausgestreckte Hand manche Münze gleiten. Gestern abends näherte sich nun dieser Bettlerin ein ungefähr 20-jähriges Mädchen, das jene aufforderte, nach Hause zu kommen. Als die angebliche junge Mutter der Aufforderung nicht nachkommen wollte, entriß ihr das Mädchen das im Tuch versteckte Bündel und schlug damit unter einem Schwall von Schimpfworten auf die Bettlerin ein. Wie es sich herausstellte, hatte die Betrügerin ein Menge von Lumpen in das Tuch eingewickelt, um als junge Mutter das Mitleid der Leute zu erwecken und späterhin das gesammelte Geld, wie die Schwester den herzugeeilten Leuten erzählte, für Schnaps auszugeben, da sie eine leidenschaftliche Trinkerin sei. Der Betrügerin gelang es zu entkommen.

× **Vom Auto überfahren.** Vor dem Hause Nowo-Tegielniana 25 wurde der 7jährige Moszek Pietrykowski, wohnhaft in Baluty Krutkastr. 3, von einem Auto überfahren. Der Knabe ist in hoffnungslosem Zustande nach dem Anna Marien-Hospital überführt worden. Der Chauffeur ist zur Verantwortung gezogen worden.

d. Vor dem Hause 19 in der Zgierska-Straße wurde die 32jährige arbeitslose Amalie Ludwiczak von einem Wagen überfahren und leicht verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

× **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** In der Wohnung der Familie Staszynski in der Zachodnia-Straße 17 verbrühte sich der ohne Aufsicht zurückgelassene 2jährige Sohn Stefan mit heißem Wasser und wurde von dem Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Anne Marien-Spital gebracht.

d. In der Wolborskastr. 9 fiel der ohne Aufsicht gelassene 6jährige Marjan Stepkowski aus dem Fenster des 1. Stockwerkes und brach sich den linken Arm. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde das Kind nach dem Anna Marien-Hospital überführt.

d. **Großstadtelend.** In den Abendstunden fanden Passanten in der Lesznostraße einen bewußtlosen Mann, der am Kopfe eine Wunde hatte. Es handelt sich um den 46 Jahre alten Walenty Szewczyk, Einwohner des Dorfes Moskiew, Kreis Brzeziny. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß Szewczyk vor Hunger zusammengebrochen war und sich die Kopfwunde beim Fallen zugezogen hat. Sz. wurde nach der städtischen Krankensammelstelle geschafft.

d. **Selbstmordversuche.** In dem Torwege des Hauses 18 in der Franciszkanskastraße beging der 32jährige Jakob Borusak durch Zusichnahme von Gift einen Selbstmordversuch. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde Borusak nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. — Vor dem Hause 16 in der Zlotastraße versuchte die arbeits- und obdachlose Jadwiga Szyszkowska sich zu vergiften. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die S. nach der städtischen Krankensammelstelle überführt.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia" — Nachmittagsvorstellung.

Uns wird geschrieben: Sonntag, den 2. Februar, um 4 Uhr 30 Min. nachmittags, findet die Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer" von O. Schwartz und C. Mathern statt. Köstlicher Humor, guter Witz, fesselnde Handlung, außerordentliche Situationskomik und flottes Spiel zeichnen diesen Schwank aus. Schluß der Vorstellung um 7 Uhr 30 Min. Preise der Plätze von 1,50 Zl. bis 5 Zl. Kartenvorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Morgen um 8¼ Uhr abends findet eine Mitgliederversammlung statt. Freitag, den 7. Februar, veranstalten wir im Lokale Andrzeja-Straße 34 einen „Abend des lebendigen deutschen Wortes". Theaterregisseur und Schauspieler Herr Rolf Nelson wird Auszüge aus Werken moderner Dichter und Schriftsteller rezitieren. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Neue Lehrkurse der Y. M. C. A. Am 1. Februar d. J. beginnen in der Y. M. C. A. in Lodz die neuen Kurse für Fremdsprachen, Fachkursus und Unterricht für Reklame und Verkauf. Von Fremdsprachen werden Englisch, Französisch und Deutsch erteilt. In den Fachkursen: Baufach, Tischlerei, Radio, Photographie. Eine Neuheit dürften die Kurse für Verkäufer und Reklamezwecke sein. Auskünfte erteilt das Büro der Y. M. C. A., Petrikauer Straße 89, von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Die Künstler-Matinee am Sonntag. Uns wird geschrieben: Wie vorauszusehen war, hat die zweite Künstler-Matinee, die am kommenden Sonntag um 11½ Uhr vormittags in der Philharmonie stattfindet, großes Interesse hervorgerufen. Kein Wunder auch, denn die ausgezeichneten Künstler: Eugen Bodo, Jerzy Boronski, Helene Frey, Wlodzimierz Macherski, Irena Topolnicka, Konrad Ostrowski, Maria Zelska bringen ein außergewöhnlich hochinteressantes Programm, in welchem wir die neuesten Schlager, u. a. die Parodie des Sonny Boy, welche von Eugen Bodo ausgeführt wird. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Das Konzert von Irene Niewierowa. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Am Dienstag findet im Saale der Philharmonie ein großes Konzert russischer Volkslieder von Irene Niewierowa statt unter Teilnahme des Baritons der Moskauer Oper M. Ardatow, des bekannten Geigers Stanislaw Frydberg, der Ballettkünstlerin T. Kostaszewska und des bekannten Rezitators O. Swadkowskij. Im Programm sind vorgesehen russische Volkslieder, Romanzen und Opernarien, russische Tänze. Violin-Soli wie auch Deklamationen und Melodeklamationen in russischer Sprache. Am Klavier begleitet die Künstler Dir. Theodor Ryder.

„Die Schlacht am Niemen". Die Kreisverwaltung des Verbandes der Reservisten und ehem. Soldaten teilt den Mitgliedern mit, daß am 31. Januar um 8 Uhr abends im Stadtratsaale ein Vortrag des Oberstleutnants Cieslak über „Die Schlacht am Niemen" stattfindet.

Eine künstlerische Redoute. Am 27. Februar findet in der Philharmonie eine von den Schauspielern des Kammer-Theaters veranstaltete künstlerische Redoute statt, die ein lustiges Karnevalsprogramm aufweist.

Aus den Gerichtssälen

d. **Dürfen Garantiewechsel in Umlauf gesetzt werden?** Im Bezirksgericht wurde dieser Tage über die Frage, ob Garantiewechsel in Umlauf gesetzt werden dürfen, verhandelt. Der Tatbestand ist folgender: Im Jahre 1927 wurde der Verlobte einer gewissen Leonora Fajerstajn wegen Diebstahlverdachtes verhaftet. Bei Hinterlegung einer Kaution von 1500 Zloty sollte er jedoch auf freien Fuß belassen werden. Auf die Bitten der Fajerstajn erklärte sich ein Idel Lutochinski bereit, eine hypothekarische Garantie für den Verhafteten zu hinterlegen. Als Deckung gab ihm die F. 5 von ihr unterschriebene Blankowechsel auf 1500 Zloty, versehen mit dem Giro ihres Verlobten Adamowicz. Nach der Freisprechung des A. wurde die Hypothekensicherung gestrichen, die Wechsel der F. jedoch nicht ausgehändigt. Am 23. April vergangenen Jahres erhielt die 7. ein Schreiben, in dem man sie an den Fälligkeitstermin ihres Wechsels auf 300 Zloty erinnerte. Wie festgestellt wurde, handelte es sich um einen der Wechsel, die die F. dem Lubochinski gegeben hatte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Wechsel von einem Aronowicz in Umlauf gebracht worden war, der diesen sowie die übrigen 4 Wechsel der F. von Lubochinski erhalten hatte. Bei der Verhandlung bekannte sich Lubochinski nicht zur Schuld. Aronowicz gestand, den Wechsel in Umlauf gebracht zu haben, da ihm die F. 400 Zloty für Unkosten, die bei der Hinterlegung der hypothekarischen Garantie entstanden seien, schuldete. Nach Vernehmung der Zeugen wurde Aronowicz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er trotz der 400 Zloty Schulden, nicht das Recht hatte, einen Garantiewechsel in Umlauf zu setzen. Lubochinski wurde wegen Beweismangels freigesprochen.

d. **1½ Jahre Gefängnis wegen Totschlags im Affekt.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern Bronislaw Piestrzynski zu verantworten, der angeklagt war, im Mai des vergangenen Jahres den Viehhändler Antoni Majewski getötet zu haben. Der Sachverhalt dieser Affäre, die damals in Lodz großes Aufsehen machte, ist folgender:

Piestrzynski hatte mit Majewski seit längerer Zeit Handelsbeziehungen unterhalten. Dieser hatte für ihn in der Umgegend von Lodz Vieh aufgekauft und war ihm beim Viehexport nach dem Ausland behilflich. Obgleich Piestrzynski wiederholt vor Majewski gewarnt worden war, erledigte er seine Angelegenheiten weiterhin durch dessen Vermittlung. Eines Tages stellte er aber fest, daß ihn Majewski geschädigt hatte, weshalb er mit ihm brach. Im April des vergangenen Jahres söhnte er sich aber mit Majewski wieder aus, doch kamen zwischen beiden wiederholt Uneinigkeiten vor. Im Mai schloß Piestrzynski mit einer Wiener Firma einen Vertrag auf Lieferung einer größeren Zahl Schweine, wofür er als Anzahlung 14 000 Zloty erhielt. Er übergab das Geld Majewski mit dem Auftrag, die Lieferung an die Wiener Firma zu besorgen. Nach einigen Tagen kehrte Majewski zurück und erklärte, das Geld sei ihm unterwegs gestohlen worden. In großer Aufregung zog Piestrzynski einen Revolver und streckte Majewski tot zu Boden. Piestrzynski wurde verhaftet und in den Anklagezustand versetzt.

Der Angeklagte bekannte sich schuldig, erklärte aber, nicht die Absicht gehabt zu haben, Majewski zu töten. Er habe nur den Revolver gezogen, um Majewski zu zwingen, ihm über den Verbleib des Geldes Aufklärung zu geben. Dabei sei der Revolver wider seinen Willen losgegangen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich nach dem Vorfall versteckt habe, erwiderte der Angeklagte, daß er dieselbe Frage noch heute sich selbst stelle, aber keine Antwort finden könne.

Nachdem noch eine Reihe von Zeugen vernommen worden waren, die dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis ausstellten, ergriff der Staatsanwalt das Wort, der 8 Jahre Gefängnis beantragte. Nach einer glänzenden Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Piotr Kon zog sich das Gericht zu einer einstündigen Beratung zurück. Das Urteil lautete wegen Totschlags im starken Affekt auf 1½ Jahre Gefängnis. Gegen die bereits hinterlegte Kaution verbleibt Piestrzynski auf freiem Fuß.

Kunst und Wissen

Ein Plakatausschreiben für die Ostmesse. Die Zehnjahresfeier der Ostmesse soll feierlich begangen werden. Alle polnischen Künstler werden aufgefordert sich an dem Preisausschreiben für ein Jubiläumsplakat zu beteiligen. Für die drei besten Arbeiten sind Belohnungen ausgesetzt: 1. Preis 1200 Zl., der 2. — 500 Zl., der 3. — 300 Zloty. Die Arbeiten sollen auf Zeichenpapier 100×70 Zent., versehen mit einem Signum, spätestens bis zum 28. Februar d. J. an die Ostmesse, Lemberg, Jagiellonska 1, gesandt werden. Der Briefumschlag muß dasselbe Signum und die genaue Adresse des Künstlers tragen.

Emmy Destinn †. Emmy Destinn, die große Sängerin, ist in der Nacht zum Mittwoch in Budweis den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, den sie bei einem Arzt, während einer Röntgen-Aufnahme, erlitt.

Vom Film

„Reduta".

„Der rote Satan".

Dieser Film aus der Glanzreihe der Ufa-Produktion, der unter den bewährten Händen des Regisseurs Erich Waszynek hervorgegangen ist, kann sich wirklich sehen lassen. Nicht nur wegen vieler guter Regieeinfälle und der Aufnahmen, sonderen weil der Film dramatisch interessiert und vorzüglich gespielt wird. Schon der Anfang fasziniert. Der Regisseur versteht es in fabelhafter Weise, den Film mit einem Fortissimo zu beginnen, einen Griff mitten hinein in das Gewühl der russischen Revolution zu tun und zeichnet die abrollenden Bilder immer weiter, mit immer stärker werdenden Strichen, vergißt dabei aber auch nicht die kleinsten Kleinigkeiten, die der Zuschauer gern sieht und die wir bei amerikanischem Material meistens vermissen. Flucht auf einem Bauernwagen aus dem geliebten Vaterland, die weinende Waise auf dem schlotternden Gefährt, das arme Hündchen trollt daneben — es liegt viel Gemüt in der Durchführung dieser Bilder. Dann die Besetzung der einzelnen Rollen. Alles Schauspieler bester Leistungsfähigkeit. Da ist vor allem Michael Bohnen als Anführer der rebellierenden Matrosenrotte und späterer Sowjet-Kommissar. Vorzüglich die Art, wie er im Ausland bei den russischen Emigranten erscheint, Haß und Verderben mit sich bringt, wie aber das Verlangen nach dem geliebten Weib ihn von den zuerst selbst geforderten Blutgesetzen abweichen läßt und in das Verderben treibt. Ueberall starke, menschlich begründete Spannungen. Nirgends die so oft geübte Uebertreibung der herbeigezogenen Effekte. Die russische Fürstentochter und spätere Büfettdame Sinaida wurde von Susy Vernon in Angst, Liebe, Verachtung, Kälte, Rachsucht und weiblicher Wärme überaus anziehend und menschlich ergreifend dargestellt. Auch alle übrigen boten Spitzenleistungen. Alles summiert, ergibt einen Film, der in Regie, Handlung und durch den Reichtum an spannenden Momenten den Durchschnitt gewaltig überragt.

Im Beiprogramm wurden interessante Bilder aus dem polnischen Holzfällerleben gegeben.

Der russische Chor und die dem Film gut angepaßte Musik unter der Leitung von Z. Wilczynski trugen ein gut Stück zum gesamten günstigen Eindruck bei. H. B.

Kino der Staatsbeamten: „Fruchtbarkeit". Ein Film nach dem bekannten Roman von Zola. Ein Ausschnitt aus dem Leben von Eheleuten, die keine Kinder haben. Das Bild zeigt uns das gesunde, frohe Leben einer Familie, die aus 11 Köpfen, klein, kleiner, am kleinsten, besteht, im Gegensatz zu einer Familie, die aus Vater, Mutter und Sohn besteht. Die Sorgen und Angst um den einen Sohn überragt alle Sorgen der vielköpfigen Familie. In der Hauptrolle Diana Karenne, die ein durchweg glänzendes Spiel zeigt. Wenn auch die Tendenz des Films gar zu scharf hervortritt, das Ganze zu sehr auf das Erotische eingestellt ist, gibt es doch eine ganze Reihe starker und eindrucksvoller Bilder, denen man einen gewissen Wert nicht absprechen kann. Die Herrenrollen haben Gabriel Gabrio, Andrée Lafayette und Albert Préjean inne. rk.

Kino Oswiatowe: „Asphalt". Ein Film, der über dem Niveau der gewöhnlichen Unterhaltungsfilme steht. Das Schwergewicht der Handlung liegt auf der künstlerisch wertvollen Figur des Polizisten, den Gustav Fröhlich wirkungsvoll zur Darstellung bringt. Er zeigt sich als ein Schauspieler von individueller Ausdrucksfähigkeit. Sein Zusammenspiel mit der Hauptschauspielerin ist stellenweise von überraschender künstlerischer Vollendung. Elsa, die raffinierte Diebeshelferin, wirkt durch ihre gute Erscheinung und besticht immer aufs neue durch ihre Mimik. rk.

Esperanto-Sprechfilm. Der erste Sprechfilm in Esperanto wurde von Western Electric auf Anregung des New Yorker Esperanto-Vereins aufgenommen und wird demnächst für alle Länder der Welt vorführungsbereit sein. Es werden in dem Film zwei Personen gezeigt, die sich in dieser allgemeinen Weltsprache erklärend unterhalten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Cjankali".

Teatr Kameralny. — Erstaufführung: „Kochanek Pani Vidal". (Beginn: von heute ab 8½ Uhr).

Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Heute in den Kinos

Casino: Die Frau von der Straße.
Capitol: Die Fürstin Tarakanow.
Grand-Kino. Die Sünden der Väter.
Luna: Der Traum von der Liebe.
Mimosa: Die verrufene Gasse.
Palace: Anny sucht einen Mann.
Przedwiosnie: Die Zirkusprinzessin.
Reduta: Der rote Satan.
Splendid: Ifa Kremer singt. Der Roman einer modernen Frau.
Kino Spółdzielni: Fruchtbarkeit.
Oswiatowe: 15 Minuten Angst. Asphalt.

Wetterbericht vom 30. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	737,8	+ 0,4	90	O	2	bedeckt
13 „	736,6	+ 0,7	90	O	1	„
21 „	736,6	+ 0,8	92	SW	2	„

Höchste Temperatur + 1,0 Tiefste Temperatur + 1,5
Regenmenge 0.

Interessantes aus Polen

Selbstmordversuch aus Enttäuschung

Eine Kandidatin für die polnische Schönheitskönigin lebensmüde.

Eine der Kandidatinnen auf den Titel der polnischen Schönheitskönigin versuchte ihrem Leben ein Ende zu machen, als ihre Hoffnungen getäuscht wurden. Es ist dies die 22jährige Irena Wierzbicka aus Warschau, Polnastr. 64. Frl. Wierzbicka ist alleinstehend. Sie bewohnt seit 2 Jahren eine elegant eingerichtete 2-Zimmerwohnung in obengenanntem Hause. Wie von den Nachbarn erzählt wird, ist Frl. Wierzbicka in den letzten Tagen sehr unruhig gewesen, und zwar wegen der bevorstehenden Wahl der Schönheitskönigin. Sie hatte auf der Kandidatenliste die Nummer 42. Ihre Hoffnungen wurden jedoch grausam getäuscht, da sie für den engeren Kreis der Kandidatinnen gar nicht in Frage kam. Nachdem Frl. Wierzbicka davon erfahren hatte, kam sie um 10 Uhr morgens nach Hause und bald darauf hörten die Nachbarsleute den verhängnisvollen Schuß. Frl. Wierzbicka wollte durch einen Schuß ins Herz ihrem Leben ein Ziel setzen. Ein Arzt der städtischen Rettungsbereitschaft ließ sie nach dem Hospital des Kindlein Jesu überführen, wo durch den Chirurgen Dr. Gont sofort eine Operation zur Entfernung der Kugel vorgenommen wurde. Die Operation ist gut gelungen, jedoch bleibt der Zustand der Kranken besorgniserregend.

Anschließend an den Selbstmordversuch des Frl. Irena Wierzbicka bemerkt die „Gazeta Warszawska" sehr richtig, daß dies die Resultate skrupellos gewählter Mittel seien, die die Moral, die Ruhe und sogar das Leben der betörten Mädchen untergraben. Es wird Zeit, daß sich die Allgemeinheit gegen dergleichen Veranstaltungen äußert, die letzten Endes junge Mädchen zu Verzweiflungsschritten treiben.

241 765 Arbeitslose

Im Laufe der vorigen Woche wurde ein Zuwachs an Arbeitslosen um 9101 Personen verzeichnet. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen betrug am 25. Januar 241 765 Personen.

w. **Konstantynow** in finanziellen Schwierigkeiten. Wie bereits berichtet, hat sich die Stadt Konstantynow in einer überaus kritischen finanziellen Lage befunden. Diese Lage war infolge des Budgetmankos, hervorgerufen durch ausbleibende Steuereingänge, entstanden. Der Magistrat von Konstantynow wandte sich daraufhin an das Finanzministerium mit der Bitte um Bewilligung eines rückzahlbaren Darlehens zur Deckung des Budgetdefizits, um das normale Selbstverwaltungsleben aufrechtzuerhalten. Diese Bitte wurde, vom Lodzer Wojewodschaftsamt wohlwollend begutachtet, dem Finanzministerium zugesandt, worauf das Ministerium der Stadt Konstantynow ein Darlehen von 12 500 Zloty bewilligte, die von der Landeswirtschaftsbank angewiesen werden sollen.

Pabianice. Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Goldenen Hochzeit des Herrn Joseph Kruschel wurden für die Armen unserer Gemeinde 21 Zloty gesammelt. Es dankt herzlich und wünscht Gottes Segen Pastor prim. Schmidt.

× **Wielun.** Kraftwagenunglück. Auf der Chaussee zwischen Wielun und Zloczew stürzte eine Autodroschke, die dem Radler Stanislaw Rajzert aus Wola Rudlicka, Kreis Wielun, ausweichen wollte, in den Chausseegraben und begrub die sechs Insassen unter sich. Der schwerverletzte Radler wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Spital in Wielun gebracht. Wer die Schuld am Unglück trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Tagung der 4. Landessynode der unierten evang. Kirche in Posen

pz. Auch diese 4. Landessynode konnte noch nicht nach der neuen, bereits von der 2. Landessynode im Jahre 1923 beschlossenen Verfassung zusammentreten, da trotz der außerordentlichen verfassunggebenden Synode im Jahre 1928 eine auch vom Staat anerkannte Kirchenverfassung noch nicht vorliegt. Auf diesen Zustand wies auch der Präses der Landessynode v. Klitzing hin, der die erste Versammlung der Landessynode am Dienstag nachmittag im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eröffnete. Nach der vom Synodalen Haenisch gehaltenen Andacht und dem gemeinsamen Gesang von „Eine feste Burg" begrüßte der Präses die Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums, eine Reihe geladener Gäste sowie Vertreter der unierten evangelischen Kirche in Danzig und in Polnisch-Oberschlesien, die ebenfalls an der Eröffnungssitzung teilnahmen. Pfarrer Lippky aus Danzig und Pfarrer Lic. theol. Schwenker aus Schwientochlowitz betonten in ihrer Erwiderung den engen Zusammenhang der die evangelischen Kirchen in Polen und Danzig miteinander verbindet und der bei mancherlei Gelegenheiten seinen sichtbaren Ausdruck findet. Begrüßungsschreiben waren außerdem von der evangelischen Kirche der altpreußischen Union und der Provinzialsynode der Grenzmark Posen-Westpreußen eingelaufen und wurden von der Synode herzlich erwidert.

Im Mittelpunkte dieser ersten Versammlung stand der Bericht über das kirchliche Leben der unierten evangelischen Kirche, den der Leiter der Kirche, Generalsuperintendent D. Blau selbst erstattete. Die 406 Gemeinden des Kirchengebietes werden jetzt nur noch von 212 Pastoren und 12 Hilfspredigern versorgt. Ein Drittel der Pfarrerschaft hat das 60. Lebensjahr bereits überschritten, so daß in den nächsten Jahren mit noch stärkerem Abgang zu rechnen sein wird. Erfreulicherweise ist der Blick in die Zukunft nicht gar so trübe, da 50 junge Leute sich dem Theologiestudium gewidmet haben, darunter auch ? junge Mädchen. Soweit es geht, werden die vakanten Gemeinden auch von Gemeindehelfern versorgt, und es steht zu hoffen, daß die Diakonenanstalt in Zinsdorf bald eine größere Zahl von arbeitsfreudigen jungen Leuten zur Verfügung stellen kann, während die Bibelschule in Rogasen auch weibliche Hilfskräfte ausbildet. Leider ist auch unter der evangelischen Bevölkerung ein verhängnisvoller Geburtenrückgang zu beobachten. Während sich die Zahl der Eheschließungen von 1509 im Jahre 1927 auf 2033 im Jahre 1928 vermehrt hat, ist die Geburtenzahl in denselben Jahren von 5686 auf 5262 zurückgegangen. Trotz der sehr großen Schicht älterer Gemeindeglieder ist aber doch noch ein Geburtenüberschuß gegenüber der Zahl der Todesfälle vorhanden. Die kirchlichen Beziehungen zu den im Wilnaer Rat zusammengeschlossenen evangelischen Kirchen in Polen haben sich gebessert, soweit sie nicht von je her schon sehr herzlich waren, ebenso wie die Verbindungen zum Protestantismus der ganzen Welt, der auf den großen internationalen Konferenzen und Tagungen immer wieder sein Interesse für die religiösen Minderheiten betonte, sich sehr erfreulich gestalteten. In den darauf folgenden Wahlen wurde der Präses v. Klitzing und als sein Stellvertreter Synodale Rhode wiedergewählt. Geistliche Beisitzer wurden die Synodalen Rhode, Aßmann und Morgenroth, die von den Synodalen Smend, Fischer und Barczewski vertreten werden. Weltliche Beisitzer wurden die Synodalen Freiherr v. Massenbach, Herlemann und Birschel, als deren Vertreter Schulz-Wollstein, Starke-Bromberg und Stockmann gewählt wurden. Nach der Bildung von 4 Ausschüssen für die Fragen der Verfassung, der Finanzen, des Unterrichtes und des kirchlichen Lebens wurde die Synode auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt.

Nachdem am Vormittag die verschiedenen Ausschüsse getagt und die Anträge vorbereitet hatten, trat die Vollversammlung Mittwoch nachmittags wieder zusammen. Der Landessynode lag diesmal keine Verfassungsvorlage vor, um die sich die vorhergehenden Synoden nun bereits 10 Jahre gemüht hatten, ohne die Zustimmung der Staatsregierung dazu zu finden. Inzwischen ist die außerordentliche Synode auf Grund einer vom Staat erlassenen Wahlordnung als verfassunggebende Kirchenversammlung zusammengetreten. Der frühere Landessynodalvorstand hat um des lieben Friedens willen unter Einlegung einer Rechtsverwahrung diese Regelung gebilligt und damit die kirchliche Rechtskontinuität gewahrt. Die außerordentliche Synode hat eine ähnliche Entschließung der Staatsregierung zugehen lassen. Namens des Verfassungsausschusses referierte der Synodale Lic. Kammel über diese Sachlage und die Synode sprach auf Vorschlag dieses Ausschusses dem Landessynodalvorstand und dem Konsistorium erneut ihr Vertrauen dahin aus, daß sie die Rechte der Kirche weiter in größtmöglichem Ausmaß wahren wird.

Die Verhandlungen über die Annullierung und Liquidierung von kirchlichem Eigentum gab mehr als 11 Jahre nach dem Krieg ein erschütterndes Bild von der großen Anzahl wertvoller Vermögensstücke, die auf diesem Wege der evangelischen Kirche abgenommen wurden oder die noch immer stark gefährdet sind. Es handelt sich um die Kirche in Krojanten nebst 328 Morgen Wald, um die Kirche in Turse nebst Pfarrhaus und 4 Morgen Land, um die Kirche in Kensau nebst Pfarrhaus, um die Kirche in Althütte, um den Betsaal im Swierczyny und um den Betsaal in Richnau nebst Pfarrhaus und 4 Morgen Acker, ferner um 20 Morgen Wiese der Kirchengemeinde Otlotschin, um ein Gartengrundstück der Gemeinde Rheinsberg, um eine Landparzelle der Kirchengemeinde Friedheim, um 2 Morgen Kirchenland in Obergruppe, um eine Landparzelle in Tuchel, sowie um die Anteile der Kirchengemeinde Dirschau an der dortigen Stadthalle. Außerdem schwebt noch das Liquidationsverfahren gegen das Vandsburger Schwesternhaus und das Siechenhaus in Tondorf, während für die liquidierte Trinkerrettungsanstalt in Gastfelde immer noch keine ausreichende Entschädigung gezahlt ist. Nach dem Bericht des Synodalen Schulz-Wollstein sprach die Synode über diese Sachlage ihr Bedauern aus und bat das Evangelische Konsistorium und den Landessynodalvorstand, dringende Vorstellungen deswegen bei der Staatsregierung zu erheben, die vor dem Völkerbund bereits im Dezember 1923 weitgehende Versprechungen auf möglichste Restitution und ausreichende Entschädigung gegeben hat. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob noch weitere Schritte zur Sicherung der kirchlichen Rechtsansprüche möglich sind.

Einen eingehenden Tätigkeitsbericht des Evangelischen Konsistoriums nahm die Synode unter dem Ausdruck des Dankes zur Kenntnis, nachdem darüber der Synodale von Born-Fallois den Ausschußbericht erstattet hatte. — Ueber die Bewilligungen aus dem Ergebnis der Haussammlungen für bedürftige Gemeinden in den Jahren 1926/29 berichtete der Synodalassessor von Massenbach namens des Finanzausschusses; die Synode nahm zustimmend davon Kenntnis. Im Auftrage des Ausschusses für Gottesdienst und kirchliche Arbeit berichtete der Synodale Graf von der Goltz über die in den Jahren 1930/1932 einzusammelnden Kirchenkollekten, die nach dem Vorschlage des Konsistoriums genehmigt wurden, einschließlich einer Kollekte für die Evangelischen in Rußland, die die Synode ihrerseits hinzufügte. Ueber die Rechnungen der Landessynodalkasse von 1926—1928 erstatte der Synodale D. Dr. Lau den Bericht der Finanzkommission in so erfrischender Lebhaftigkeit, daß auch dieser trockene Stoff lebendig wurde. Der Synodale Leibrandt war Berichterstatter über eine Vorlage betreffend religiöse Förderkurse für Konfirmierte, die die Synode warm empfahl. Die Berichte über die polnische Landesvereinigung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen und über den Oekumenischen Rat der Stockholmer Weltkonferenz erstattete der Synodale Haenisch und fand für seine Vorschläge, nachdem auch der Herr Generalsuperintendent dazu das Wort genommen hatte, die Zustimmung der Synode, die auch die Vertreter der hiesigen Kirche für diese internationalen kirchlichen Organisationen wählte.

Eine besonders lebhafte Besprechung löste ein Antrag des Ausschusses für Gottesdienst und kirchliche Arbeit aus, über den gleichfalls Synodale Haenisch berichtete. Es handelte sich darum, den vierten Adventssonntag zum Friedenssonntag zu bestimmen, wie es der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen in allen Ländern erstrebt. In dieser Besprechung wurde zunächst klargestellt, daß es sich nicht um eine Unterstützung des landläufigen Pazifismus handelt, sondern um den Friedensgedanken im Sinne des Evangeliums.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Vom 9. — 16. Februar findet die diesjährige Reichserziehungswoche des Reichsverbandes evangelischer Eltern- und Volksbünde in Verbindung mit anderen Organisationen in Deutschland statt. Der dazwischenliegende Sonntag steht wie die ganze Woche unter dem Leitgedanken „Jugendhilfe — Jugendschutz".

*

Die größte deutsche Büchersammlung in Asien stellt die hebräische National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem dar, die dieser Tage der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

*

Die deutsche Welle hat im Sonnabend-Abendprogramm eine „Stille Stunde" eingerichtet: Erbauung durch Musik und Worte, Heimat, Familie und Christentum, sind die immer wiederkehrenden Grundthemen.

*

Die ersten öffentl. deutschsprachigen Volkshochschulkurse in Amerika wurden in Cleveland (Ohio) von der deutschen Zentrale eröffnet. pz

Zyklon mit Menschenopfern. Durch einen Zyklon sind in der Provinz Cordoba in Argentinien 4 Personen getötet worden.

Schiffsuntergang — 18 Tote. Aus Bari wird gemeldet: Ein Fischdampfer ist infolge einer Kesselexplosion untergegangen. Von der zwanzigköpfigen Besatzung konnten nur zwei Mann gerettet werden.

Alle Nachforschungen ergebnislos. Die Nachforschungen nach dem seit Sonnabend verschollenen französischen Flugzeug, das den Dienst zwischen Nordafrika und Südamerika versah, sind ergebnislos verlaufen. Der Führer hatte bekanntlich in den Abendstunden des Sonnabend durch Funkspruch angekündigt, daß er sich gezwungen sehe, wegen des heftigen Sturmes in der Nähe von Casablanca eine Notlandung vorzunehmen. Im Laufe des Mittwoch wurde die ganze marokkanische Küste mit Flugzeugen abgesucht. Auch im Innern des Landes wurden Nachforschungen durch Luftstreitkräfte von Rabat aus angestellt, verliefen aber ergebnislos. Man nimmt nun allgemein an, daß das Flugzeug im Nebel bei der Notlandung untergegangen ist.

Revolveranschlag auf einen Hauptschriftleiter. In der Redaktion der Zeitung „La Bataille" in Bordeaux ist am Mittwoch ein Revolveranschlag verübt worden. In den Nachmittagsstunden meldete sich der Direktor eines großen Kaffeehauses und verlangte den Chefredakteur zu sprechen. Kaum war er in dessen Zimmer geführt worden, als sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel entspann, der die Angriffe des Blattes gegen das Kaffeehaus zum Gegenstand hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog der Kaffeehausdirektor einen Revolver und gab 3 Schüsse auf den Chefredakteur ab, der, erheblich verletzt, in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Der Angreifer ist verhaftet worden.

Beim Skilauf abgestürzt und getötet. Wie aus Ancona gemeldet wird, sind bei einer Ski-Veranstaltung der faschistischen Universitätsgruppen 3 Studenten in eine Schlucht abgestürzt. Sie waren sofort tot.

Ein Kraftwagen mit 9 Sträflingen verunglückt. In der Nähe vom Pesterzsebethat in Ungarn ereignete sich am Mittwoch abend ein schwerer Unfall. Ein Gefangenentransportwagen der Budapester Oberhauptmannschaft hatte die an verschiedenen Stellen arbeitenden Sträflinge gesammelt und war auf der Rückfahrt nach Budapest begriffen. Bei Pesterzsebethat geriet der Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen Straßengraben. Während es dem Führer und den begleitenden Polizisten gelang, rechtzeitig abzuspringen, wurden sämtliche 9 Sträflinge, die sich in dem geschlossenen Wagen befanden verletzt, 2 von ihnen lebensgefährlich.

Auslands-Badener. Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Frage nach dem Schicksal der Auslandsdeutschen, wo sie sich überall aufhalten, was sie treiben, wie sie wirtschaftlich und kulturell leben, ist nicht nur für die Reichsdeutschen von stetem fürsorglichem Interesse, sondern sie beschäftigt in noch höherem Maße die Auslandsdeutschen selbst, die von ihren in allen Weltteilen zerstreuten Schicksalsgenossen gerne Kunde erhalten. In der Ausstellung „Deutschtum — im besonderen Badener — im Auslande", die demnächst in Karlsruhe und weiterhin anläßlich des „Badener Heimattages Karlsruhe 1930" vom 4. bis 7. Juli nächsten Jahres mit ausgebauteren Abteilungen gezeigt wird, ist an Hand von Plänen, Bildern, Skizzen, Statistiken und wertvollen Gegenständen aus allen möglichen Siedlungsgebieten und aus den früheren deutschen Kolonien Gelegenheit geboten, ein umfassendes Bild vom Leben und Treiben der Auslandsdeutschen zu gewinnen. In Verbindung mit noch anderen ähnlichen, auf den heimatkulturellen Leitgedanken eingestellten Veranstaltungen während der Badener Heimattage dürfte die Ausstellung somit allen Gästen der badischen Landeshauptstadt eine willkommene Möglichkeit zur Vertiefung ihrer Kenntnisse vom Wesen des Auslandsdeutschtums sein.

Sport und Spiel

Team-Winterfahrt nach Kielce

Mit Ermächtigung des Automobilklub Polski veranstaltet der Lodzer Automobilklub am 16. Februar eine Winterfahrt nach Kielce. Es handelt sich um eine Klubteamfahrt, d. h. jeder Automobilklub stellt ein oder mehrere Teams, die aus je 5 Wagen verschiedener oder gleicher Marken verschiedenen Typs und verschiedener Größen bestehen. Die Preise werden den Teams verliehen, und nicht den einzelnen Wagen. Die Maschinen eines Teams müssen in höchstens 5 Minuten Abstand voneinander fahren, größere Abstände bringen Strafpunkte ein. Die Durchschnittsgeschwindigkeit darf 20 bis 50 Kilometer betragen und muß dann von den 5 Wagen des Teams eingehalten werden. Der Klub, dessen Team die beste Leistung aufzuweisen hat, erhält einen Preis des Automobilklub Polski, das zweitbeste Team den Preis des Lodzer Automobilklubs. Alle Teilnehmer an der Fahrt erhalten außerdem Erinnerungsplaketten.

Im Automobilklub ist bereits die erste Nennung eingelaufen: es handelt sich um ein Austro-Daimler-Team des Lodzer Automobilklubs, bestehend aus den Maschinen der Herren Karl Emde, Siegmund Karsch, Harry Eisert, Alfred Kebsch und Edmund Tesche.

Sternfahrt nach Monte Carlo

Carracciola als Erster am Ziel.

Da die Kontrolle in Lyon, die letzte vor dem Ziel, Dienstag abend um 9 Uhr öffnete, konnten die ersten Rallye-Fahrer in Monte Carlo bereits in den frühen Morgenstunden eintreffen, wenngleich die offizielle Schlußkontrolle erst um ½10 Uhr geöffnet wird. Um ½5 Uhr lief dann auch der erste Wagen ein, und zwar war es Carracciola (Mercedes-Benz, Nürnberg), der als erster Bewerber, aus Reval kommend, die Fahrt heute hier glücklich beendete.

Bald kamen noch andere Wagen an, und unter diesen befanden sich weitere deutsche Bewerber, so der gleichfalls von Reval abgefahrene Major Gutknecht (Simson Supra), die von Riga gekommenen Doerschlag und Vallentin (Mercedes-Benz) und Klinke (N.A.G.-Protos), der die ganze Strecke von Riga bis Monte Carlo über allein am Steuer gesessen hatte.

Vor allem ist aber das Paar Bernet-Burggaller zu nennen, die einzigen Deutschen in der Jassy-Gruppe, aus der sie, da sie die größte Entfernung zurücklegten, als Sieger der Sternfahrt hervorgehen dürften. Auch Karl Kappler ist glücklich eingetroffen.

Acht Tage lang hat in Südfrankreich Regenwetter geherrscht. Sonnabend und Sonntag gingen an der Riviera Wolkenbrüche nieder, wie man es hier selten erlebt hat.

Diese Wolkenbrüche wären beinahe den Rallye-Fahrern gefährlich geworden. Die Nationalstraße Nr. 7 war an mehreren Stellen am Meer durch Erdrutsche verschüttet und erst gestern abend waren die Stellen wieder fahrbar gemacht worden.

Die beiseite geschafften Erd- und Geröllmassen und die Löcher an den Straßenrändern waren für die Fahrt in der Dunekheit aber immer noch eine große Gefahr.

Noch bedrohlicher war die Ueberschwemmung, die sich bei Fréjus gebildet hatte.

Ein anderer Wagen, der abends von Aix nach Préjus wollte, blieb im meterhohen Wasser auf der Nationalstraße stecken und mußte durch Pferde aufs Trockene gezogen werden. Glücklicherweise hatte sich das Wasser in der Nacht soweit verlaufen, daß es für die Rallye-Fahrer beim Passieren des Ueberschwemmungsgebietes nicht mehr hinderlich war.

cs. **Versammlung der Fußballer des L. Sp.- u. T.-V.** Am Mittwoch abend fand im eigenen Lokal eine Generalversammlung der Fußballspieler des Lodz. Sp.- und T.-V. statt, in welcher eine ganze Reihe von Fragen besprochen wurden, die im Zusammenhang mit der Versetzung nach der Liga stehen. Zum Kapitän der Ligamannschaft wurde Herbstreich gewählt, zu dessen Vertreter Wildner. Die Eröffnung der Fußballsaison wurde vom 2. auf den 9. Februar verlegt.

cs. **Fußballspiel L. K. S. — Widzew.** Am Sonntag findet um 12 Uhr mittags auf dem Sportplatz des L. K. S.-Vereins ein Fußballspiel zwischen der L. K. S.-Ligamannschaft und Widzew statt. Das Vorspiel beginnt um 10 Uhr.

Das Karussel des Todes

Unser Pariser Mitarbeiter schreibt uns: Lange Jahrhunderte stand hinter der Notre-Dame-Kirche in Paris ein düsteres kleines Gebäude, in dem die Leichen unbekannter Selbstmörder zur Schau gestellt wurden. Es war die „Morgue" wie der Volksmund sagte.

Nach dem Kriege wurde auch in Paris so manches geändert und neu gestaltet. Die alte Morgue verlegte man aus dem Zentrum der Stadt, weiter hinaus in das Institut für Gerichtsmedizin. Das neue „Institut-medico-legal" liegt, wie die alte Leichenhalle wieder an der Seine. Es ist ein Riesengebäude und umfaßt ein anatomisches Museum, Hörsäle, Arbeitsräume für Studenten und Aerzte und die Hauptsache: eine allen Anforderungen der Hygiene genügende Leichenschauhalle.

Ein junger Arzt zeigte mir die „Sehenswürdigkeiten". Wir steigen die Stufen zum Kellergewölbe hinab. Es ist kühl hier unten und riecht nach frischem Eis. „Das also ist die neue Morgue!" sagt mein Begleiter mit einem Tonfall in der Stimme, aus der der Stolz über die neue Errungenschaft herauszuhören ist.

Nur ein kleiner Raum ist dem Publikum zugänglich. Eine riesige luftdicht verschlossene Scheibe trennt die Wartenden von der eigentlichen Leichenhalle. Es ist wie im Theater. Ein schwarzer Vorhang verschließt noch die Szene und viel Frauen, Männer und Kinder warten mit atemloser Spannung, mit Angst und Bangen, bis der letzte Akt der Tragödien, die hier zur Darstellung gelangen, beginnt. Bald ist es soweit. Das grausige Schauspiel nimmt seinen Anfang. Menschen aus allen Berufen sind unter den Zuschauern. Sorgende Mütter mit verweinten Augen, charakterstarke Männer, deren Hände zittern, Kinder, deren Mienenspiel zwischen Hoffnung und Verzweiflung wechselt. Entsetzliche, seelische Not drückt in stummer Klage seine Merkmale den Gesichtern dieser Menschen auf.

Der Vorhang hebt sich. Zwischen zwei senkrechten Wänden ist nur der Platz für einen Körper freigelassen. Und die Leichen fahren vorüber am laufenden Band . . . Ein alter Mann, eine junge Frau, ein Mädchen, noch eine Frau, ein junger Bursche, ein kräftiger Mann, wieder eine Frauenleiche.

Still, vorwurfsvoll, mit einem bitteren Zug um die Lippen, so müssen die am Leben Zerbrochenen vor der Welt paradieren.

Es kommt zu den herzzerreißendsten Szenen. Ein Schrei gellt auf, der bis ins Mark dringende Schreckensruf einer Mutter:

„Mein Kind! Mein Kind! Hab ich das um dich verdient?"

Und ein bejahrter Mann jammerte dazwischen:

„Mutter, mußte es soweit kommen?"

Sie pressen die verzerrten Gesichter gegen die Scheibe. Und die Leichen fahren vorüber. Das Karussell des Todes dreht sich unaufhörlich. Ein junger Mann, der seine Verlobte wiedererkannt hat, sinkt mit schwerem Schlag zu Boden.

Der Arzt drängt mich hinaus.

Er zeigt mir noch die Leichenhalle, in der die identifizierten Toten aufbewahrt werden. Reihen von Särgen stehen nebeneinander. Am Kopfende eine Metallplatte, auf der Namen und Geburtsdatum angegeben sind. Hier und da Angehörige, Blumen wohl auch und dort der Vertreter des Staates, der, mit feierlichem Gehrock angetan, einherschreitet.

Er übernimmt den Sarg und der Tote geht seinen letzten Weg. Nach Bagnoux auf den Selbstmörderfriedhof. Und wenn der Wagen auf den Straßen vorüberfährt, entblößen die Männer das Haupt, die Frauen bekreuzigen sich und die Schutzleute salutieren militärisch. Es ist die letzte Ehre, die den Gescheiterten zuteil wird. Oft ist es auch die einzige.

× **Die weiteren Ping-Pong-Spiele um die Meisterschaft von Lodz** ergaben folgende Resultate: Oratorium II — Widz. Man. II 7:3, Zjednoczeni I — Widz. Man. 7:3, Y. M. C. A. II — Widz. Man. II 2:8, Y. M. C. A. I — L. K. S. I 3:7, Y. M. C. A. I — Kadimah 2:8, Hasmonea II — Oratorium II 5:5, Zjednoczeni II — Hasmonea II 0:10.

Ping-Pong-Spiele in der Y. M. C. A. Am Sonnabend und Sonntag finden in der polnischen Y. M. C. A., Petrikauer 89, Städtespiele im Ping-Pong statt. Am Sonabend werden Hakoha-Oratorium, und C. M. C. A. Warschau — Kadimah I spielen, am Sonntag Geyer — Kadimah, Y. M. C. A. Warschau — Y. M. C. A. Lodz, Hakoah III, Y. M. C. A. Warschau — Hasmonea.

b. m. **Stibbe kämpft am Sonntag gegen Wystrach.** Die Mannschaftskämpfe um die Meisterschaft von Polen zwischen B. K. S.-Kattowitz und Sokol, Lodz, welche der Lodzer Boxverband für Sonntag um 11 Uhr vormittags im Geyerschen Saale organisiert, dürften verwöhnteste Ansprüche befriedigen, denn beide Mannschaften starten in den stärksten Aufstellungen. Da B. K. S. mit dem Schwergewichtler Wystrach nach Lodz kommt, findet ein Gesellschaftstreffen Stibbe — Wystrach statt, weil Sokol einen Repräsentanten der Schwergewichtsklasse nicht besitzt. Da Stibbe sich jetzt in Hochform befindet, so wird das Treffen der beiden Schwergewichtler bestimmt zu Stibbes Gunsten ausfallen.

× **Ein Lodzer Radfahrer-Wojewodschaftsverband.** In den nächsten Tagen wird, polnischen Blättern zufolge, eine Sitzung der Lodzer Radfahrkommission zwecks Auflösung des Vereins stattfinden; gleichzeitig soll in der Lodzer Wojewodschaft ein Verein gegründet werden, dem sich alle diesen Sport betreibenden Vereinigungen anschließen sollen. Dieser Verein wird sich Wojewodschaftsverband nennen.

Wie alle Kreisverbände, wird auch dieser in unserer Wojewodschaft maßgebend sein und unsere Wojewodschaft im Verband der polnischen Radfahrervereine vertreten.



Die ungarischen Tischtennis-Weltmeister

Die vom 21. bis 27. Januar in Berlin ausgetragenen Tischtenniswelmeisterschaften zeigten die hohe Ueberlegenheit der ungarischen Teilnehmer, die sämtliche Meisterschaften gewannen. Die Sieger waren (von links) Fräulein Sipos (Damendoppel), Frau von Mednyanski (Dameneinzel, Damendoppel und gemischtes Doppel), Szabados (Herrendoppel und gemischtes Doppel), Barna (Herreneinzel und Herrendoppel).

Italienisches Schachturnier

In der zehnten Runde errang Alechin in einer Damenbauern-Partie im Mittelspiel einen leichten Sieg über Romih. Die Damenbauern-Partie Tartakower-Ahues stand lange Zeit hindurch gleich und schien remis werden zu sollen, bis Ahues durch einige schwache Züge dem Gegner Gewinnchancen gab, die dieser mit Erfolg ausnutzte. Vidmar siegte durch feines Positionsspiel in einer indischen Partie über Colle. Rubinstein gewann in einer unregelmäßigem Partie gegen Nimzowitsch im Mittelspiel durch eine feine Kombination einen Läufer für zwei Bauern und siegte dann leicht im Endspiel. Die Damenbauern-Partie Yates-Grau führte zu einem durchaus gleichstehenden Endspiel, das aber der Argentinier nicht gut behandelte, so daß er in Nachteil geriet und verlor. Die Damenbauern-Partie Kmoch-Monticelli ging für den Weißen verloren, als er in Zeitnot Fehler machte.

Die sizilianische Partie Spielmann-Bogoljubow wurde in etwas besserer Stellung für Schwarz abgebrochen. Die französische Partie Maroczy-Araiza schwebt in annähernd gleicher Stellung. Die Hängepartie Tartakower-Kmoch aus der neunten Runde wurde von Kmoch nach längerem Endspiel gewonnen.

Stand: Alechin 9½, Rubinstein 7½, Nimzowitsch 6½, Vidmar 5½, (1), Tartakower 5½, Bogoljubow 5 (1), Ahues Kmoch und Yates 5, Colle und Monticelli 4, Maroczy und Spielmann 3½ (1), Grau 3, Romih 2½, Araiza 2 (2).

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Freitag, den 31. Januar.

Warschau 1411 M. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,45: Mandolinenorchesterkonzert. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,15: Symphoniekonzert aus der Philharmonie.

Kattowitz 408,7 M. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Mandolinenorchesterkonzert.

Berlin 418 M. 07,00: Rundfunkgymnastik. 14,00: Walzerstunde (Schallplattenkonzert). 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,00: Ein Sänger — zehn Sprachen. 19,30: Unterhaltende Musik aus aller Welt (Schallplattenkonzert). 20,00: „Fünf Finger über Dir" von Armin T. Wegner. 20,30: „Der arme Jonathan", Operette von C. Millöcker. Darauf: Abendunterhaltung.

Breslau 325 M. 16,00: Stunde der Frau. 16,30: Peter Tschaikowskij. 20,00: Volkstümliche Lieder.

Langenberg 473 M. 07,00: Morgenkonzert. 17,30: Vesperkonzert.

Kopenhagen 1153,8 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 20,15: Dänische Vaterlandslieder. 20,30: Aeltere Tanzmusik. 21,45: Moderne Tanzmusik. 23,15: Tanzmusik. 00,45: Tanzmusik.

Wien 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 16,15: Akademie 20,00: Konzert, Umberto Urbano. Danach Abendkonzert.

Bukarest 394 M. 20,15: Konzert. 21,10: Violinkonzert. 21,30: Orchesterkonzert.

Leningrad 1000 M. 16,30. Nachmittagskonzert.

Kaschau 293 M. 17,10: Salon-Orchesterkonzert. 20,05: Konzert. 20,35: Slowakische Volkslieder. 20,55: Salonorchesterkonzert.

Prag 487 M. 16,30: Nachmittagskonzert. 19,05: Unterhaltungsmusik. 20,15: Konzert. 21,00: Schallplatten-Tanzmusik. 22,25: 9. Konzert zeitgenössischer Musik.

Ein Rundfunkgesangbuch. Die Gesangbuchbewegung, der auch unser Gebiet die wertvolle Schöpfung des Ostgesangbuches verdankt, hat sich jetzt auch auf die Mitarbeit am Rundfunk erstreckt. Die Sonntag-Morgenfeiern auf den deutschen Sendern erfreuen sich besonders bei den Kranken und Einsamen eines wachsenden Hörerkreises. Aus der Mitte der Hörerschaft stammt auch die Anregung, die Programme der Morgenfeiern möglichst einfach und leicht verständlich zu gestalten und sie so einzurichten, daß die Hörer aktiv daran teilnehmen können. Auf diese Anregung hin erscheint in Kürze ein Rundfunk-Gesangbuch mit dem Titel „Die Rundfunk-Morgenfeiern, geistliche Lieder zur sonntäglichen Andacht", das nicht nur das akustische Verstehen erleichtern, sondern auch die Hörer zum Mitsingen anregen soll. DZ.

Handel und Volkswirtschaft

Konkurs der Firma „Lorentz und Krusche"

Z. Wie bereits berichtet, hatte die Firma, Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur „Lorentz und Krusche" in Zgierz um ihre Falliterklärung nachgesucht. Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichtes hat diesem Gesuch stattgegeben.

Die fallierte Firma ist fast hundert Jahre alt und seit 1899 Aktiengesellschaft. Sie beschäftigt 700 Arbeiter, besitzt alle Verarbeitungsbetriebe und schliesst ihre letzte Bilanz mit 6 Millionen Złoty ab.

Die schwierige Lage der Firma hat eine ganze Reihe von Ursachen. Vor allem sind grosse Verluste in Russland und die Schäden durch Beschlagnahmen während des Krieges zu nennen, die die Firma auf insgesamt etwa 1 700 000 Goldrubel veranschlagt. Dazu kam ein Brand der Spinnerei im Jahre 1915, der insofern neue Verluste brachte, als die Versicherungsprämien nicht ausgezahlt wurden. Infolgedessen befand sich die Firma bei dem Eintritt der Wirtschaftskrise ohne grösseres Kapital erheblichen Schwierigkeiten gegenüber.

In der Bilanz finden wir auf der Passivseite nachstehende Posten: Aktienkapital 2 Millionen Zł., Reservekapital 260 000, langfristiger Kredit des Kreditvereines der Polnischen Industrie in Warschau 690 000, zusammen 2 950 000 Złoty; auf der Aktivseite finden wir an nichtflüssigen Aktiva: Maschinen 2 800 000, Immobilien 1 150 000, usw., zusammen 4 300 000 Złoty. Die flüssigen und halbflüssigen Aktiva betragen 850 000 Zł., die Verpflichtungen, die in absehbarer Zeit zahlbar sind, dagegen 1 450 000 Złoty. Für 600 000 Złoty kurzfristiger Verpflichtungen fehlt also die Deckung durch flüssige oder halbflüssige Aktiva. Die bedenklichste Position ist aber der Verlustposten: die Verluste beliefen sich nach Verlauf des ersten Halbjahres 1929 — 180 000 Złoty, am 11. Oktober bereits 450 000, am 11. November 540 000 und am 30. November schon 570 000 Złoty, d. h. etwa ein Viertel des Kapitals. Die Firma genoss Zahlungsaufschub, und dennoch verschlimmerte sich ihre Lage sehr, ein Beweis dafür, dass der seinerzeit entworfene Sanierungsplan keinen realen Grund gehabt hat: die Firma wollte nämlich Plätze veräussern. Dies gelang ihr jedoch wegen der mangelnden Bautätigkeit nicht, und auch der Versuch, die Weberei zu verpachten, misslang. So wurde die Firma gezwungen, um die Konkurserklärung einzukommen.

Ein Vergleichsabkommen mit den Gläubigern, und wenn es für die Firma auch noch so günstig ist, dürfte zur restlosen Gesundung der Verhältnisse nicht genügen. Es scheint vielmehr, dass neues Kapital nötig ist, um der Firma aus allen Schwierigkeiten zu helfen.

Zu Verwaltern der Konkursmasse sind die bisherigen Aufsichtführenden: Richard Kijawski und Viktor Pelka — ernannt worden.

Z. **Das Gesuch um Zahlungsaufschub der Firma „Gebr. Piotrowski, D. Fuks und Co.".** In Vervollständigung unserer Meldung über das Gesuch der Firma „Gebr. Piotrowski, D. Fuks und Co." um Zahlungsaufschub ist noch der Sanierungsplan der Firma mitzuteilen. Die Firma will ihre Lage ohne fremde Hilfe und ohne Grundstückverkäufe verbessern. Vorgesehen ist die Eintreibung der Aussenstände und Verkauf des Garns und der Fertigwaren. Die daraus erzielten Summen sind für die Deckung der Schulden ausreichend.

Von polnischen Aktiengesellschaften. Neugründungen. Polnisch-Brasilianische Handels-A.-G. Aktienkapital 1 Mill. Zł., Sitz Gdingen, Ziel: Warenaustausch zwischen Brasilien und Polen. „Bata" Schuhfabrik A.-G. Kapital 250 000 Zł., Sitz Krakau, Ziel: Herstellung hauptsächlich von Schuhen. **Kapitalerhöhungen:** Das zuständige polnische Ministerium hat die Erhöhung des Aktienkapitals nachstehender Gesellschaften genehmigt: 1. Elektrische Strassenbahn im Dombrowaer Gebiet, Kapitalerhöhung um 2 Mill. Zł. auf 3 200 000 Zł. im Wege einer 4. Emission, Nominalwert 100 Złoty Emissionswert 105 Złoty. — 2. Holzindustrie „Uolina" A.-G. in Lemberg, Kapitalerhöhung um 50 000 Zł. auf 200 000 Złoty im Wege eine Emission von Aktien im Nominalwert von 10 Zł. Emissionswert 10 Zł. 3. Englisch-schwedisch-polnische Gummiindustrie „Gentlemen" A.-G. in Lodz, Kapitalerhöhung um 3 Mill. Złoty auf 4 Mill. Złoty im Wege eine 2. Emission von Aktien im Nominalwert von 100 Złoty Emissionswert 100 Złoty. 4. Zuckerfabrik und Raffinerie A.-G. „Lubna i Szreniawa" in Kazimierz Wielki. Kapitalermässigung um 1 Mill. Zł. auf 450 000 Złoty. 5. Maschinen- und Gusseisenfabrik H. Mühsam in Włocławek. Kapitalerhöhung um 60 000 Złoty auf 670 000 Złoty im Wege einer Neuemission von Aktien im Nominalwert von 100 Zł., Emisisonswert 140 Złoty. Die Firma „Elektrische Strassenbahnen im Dombrowaer Revier A.-G.". (Sp. Akc. Tramwaje Elektryczne w Zagłębiu Dombrowskiem). in Sosnowice gibt neue Aktien in 4 Emissionen heraus und zwar auf zwei alte Aktien im Nominalwert von 50 Złoty je eine neue zu nom. 100 Złoty für 105 Złoty. Das Aktienkapital, das bisher 2 Millionen betrug, wird sich nunmehr auf 3 Mill. 200 000 Złoty stellen. Es ist jetzt in 32 000 Aktien zu je 100 Złoty eingeteilt. — Wie die „Gazeta Handlowa" berichtet, wird die Akt.-Ges. für Zubringebahnen (Kolej Marecka Tow. Akc. Drog Podjazdowych) für das Geschäftsjahr 1929 eine 3prozentige Dividende von dem erhöhten Aktienkapital von 3 Millionen Złoty ausschütten, was im Verhältnis zu dem gegenwärtigen Kurs 20 für nominell 50 einschliesslich eine Gratisaktie über 11 Prozent ergibt.

100 Millionenanleihe Luxemburgs. Zum erstenmal übernahm ein holländisches Bankenkonsortium, das durch die Bankenfirmen Hellinck und Levy vertreten ist, eine luxemburgische Staatsanleihe von 100 Million Franken, deren Ertrag für die Ausführung öffentlicher Arbeiten bestimmt ist.

1 Milliarde für neue Bahnbauten

In der letzten Sitzung der Staatlichen Bahnverwaltung wurde das Programm für den Bau neuer Bahnlinien aufgestellt. Der grossen Kosten wegen werden die Arbeiten auf mehrere Jahre verteilt werden. Die Strecken sollen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nach gebaut werden. Die Reihenfolge der Arbeiten ist folgende: Die erste Linie wird im schlesischen Kohlengebiet (Semkowice) gelegt werden, eine Station auf der Strecke Herby—Inowrocław. An zweiter Stelle ist die Linie Warschau—Radom—Miechow—Krakau vorgesehen. Weiter der Reihe nach: Lublin—Bełżec—Lemberg, Nieświska — Korszow, Umkreisung der Strecke Ost-Deutsch-Eylau, Łazy—Kiwerca, Ostrołęka—Thorn, Kamień Koszyrski—Drohiczyn—Wołkowysk, Nowy Sącz —Szczawnica, Wieluń—Opatowek—Konin, Radom—Ostrowiec, Radziwie (Płock)—Sierpc—Brodnica, Ożarow—Modlin, Chełm—Hrubieszow—Sokal, Buczacz—Nieświska, Szczawnica—Nowy Targ. Die Arbeiten sind auf 10 Jahre verteilt worden. Die Grösse der Arbeit sowie der Ausgaben übersteigen jedoch die, für diese Arbeiten vorgeschlagene Summe so erheblich, dass es kaum möglich sein dürfte, die vorgeschriebene Zeit einhalten zu können.

Der Kostenanschlag beläuft sich auf 1 Milliarde Zł. und die Länge der zu erbauenden Strecke auf 2500 km.

× **Die Lodzer Industrie- und Handelskammer zum Einkommensteuergesetz.** Die Lodzer Industrie- und Handelskammer führte eine Untersuchung in Form einer Rundfrage zum Gesetz über die Einkommensteuer durch. Wie es sich dabei herausstellte, kommen bei der praktischen Auslegung dieser Steuer verschiedene Missverständnisse vor, die von den Behörden meistenteils zu ungunsten der Zahler entschieden werden. Infolge der übermässig engherzigen Auslegung der Steuervorschriften werden z. B. auch unrechtmässig verschiedene Ausgaben und Kosten, die eigentlich von der Besteuerung befreit sein sollten, zu den Einnahmen gerechnet, was zur Folge hat, dass fiktive Einnahmen besteuert werden. In Anbetracht dessen hat die Kammer in der Denkschrift, die sie am 20. d. M. an das Finanzministerium gerichtet hat, mit allem Nachdruck verlangt, dass eine ganze Reihe von umstrittenen Punkten unbedingt aufgeklärt werden müssten. Diese Streitfragen sind: die Besteuerung uneintreibbarer Forderungen, die übermässig ausführliche Auslegung des Investitionsbegriffes, das Abschreiben auf Amortisationskonto, Kursverluste bei Verpflichtungen, die in ausländischer Valuta eingezogen worden sind, die Schätzung des Wertes der Waren, die Streitfrage, die den Zinsfuss und die Kreditoperationen sowie den Zinsfuss des Privatdiskonts betrifft, die Prozentsätze für unbezahlte Schulden, die Beanstandung der Bezüge der Verwaltungsmitglieder von Rechtspersonen, die Hinzurechnung der Tantiemen und anderen Ausgaben für die verflossenen Jahre, die Ausgaben für soziale und wohltätige Zwecke, Repräsentations- und dienstliche Ausgaben, Abzug der Kosten von neuen Wohnungsbauten und der 10prozentige ausserordentliche Zuschlag zu der Einkommensteuer.

× **Die staatliche Agrarbank** hat 22½ Millionen Zł. an das Ausland als Abzahlung der in den vorhergehenden Jahren aufgenommenen ausländischen Anleihen überwiesen.

Schwierigkeiten bei der Bank Przemysłowców in Posen. Gerüchte, die Montag umliefen, wollten wissen, dass die Bank Przemysłowców in Posen ihre Zahlungen eingestellt hätte. Wie das „Posener Tageblatt" dazu erfährt, stimmen die Nachrichten in dieser Form nicht, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass die Bank Przemysłowców sich in Schwierigkeiten befindet. Am Sonnabend und Montag sind Angstabhebungen getätigt worden, durch die die Bank sich gezwungen sah, zeitweise ihre Schalter zu schliessen. Auch Dienstag wurden nur kleinere Guthaben bis zu einer gewissen Höhe ausgezahlt. Soweit bekannt, besteht keine unmittelbare Gefahr des Zusammenbruchs, da verschiedene Privatbanken sich bemühten, die Bank Przemysłowców zu stützen und an ihrer Stelle Auszahlungen vorzunehmen. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass die Sanierung in Form einer Fusion mit einer anderen Posener Bank durchgeführt wird. Die Aktiven der Bank sollen ihre Verbindlichkeiten wesentlich übersteigen. Da die Aktiven aber zu ca. 3 Million Złoty aus Grundstücken bestehen, ist eine sofortige Realisation nicht durchzuführen; zu unmittelbaren Besorgnissen scheint also kein Anlass vorzuliegen.

WK. **Das deutsche Volkseinkommen.** Nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hat das deutsche Volkseinkommen von 1928 auf 1929 eine Erhöhung erfahren, die unter dem Einfluss des Konjunkturrückganges nur geringfügig war. Man kann schätzungsweise für das Jahr 1928 mit einem Volkseinkommen von 68 bis 69 Milliarden Reichsmark, für das Jahr 1929 von 69 bis 71 Milliarden Reichsmark rechnen. Von 1925 bis 1929 hat das deutsche Volkseinkommen um rund 15 Milliarden Reichsmark oder etwa 30 v. H. zugenommen; die Erhöhung ist ein Spiegelbild des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft nach der Inflation.



Der Präsident der Bremer Baumwollbörse,
Dr. e. h. Kramer, vollendet am 31. Januar das 75. Lebensjahr. Dass der in Bremen zentralisierte deutsche Baumwollhandel auch nach dem Kriege seine beherrschende Stellung auf dem Kontinent behielt, ist nicht zuletzt das Verdienst Dr. Kramers, der von 1893 an dem Vorstande der Bremer Baumwollbörse angehörte und seit 1911 ihr Präsident ist.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 30. Januar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,8675	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	74,—	75,—
4% Investitionsanleihe	—,—	122,—	121,—

Pfandbriefe.

Bank Polski	—,—	181,50	181,—

Tendenz abwartend.

Amerik. Dollar 8,86—8,8725, 4proz. Investitionsanleihe 121,50—122,75, 5proz. Dollarprämienanleihe 73—74, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,50—63, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60—60,50. Bank Polski 181—182,50.

Warschauer Börse

Warschau, den 30. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.86¼, Verkauf 8.88¼, Kauf 8.84¼
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Stabilisationsanleihe	88.00	5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	54.00
Investitionsanleihe	121.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	70.75-70.50
Dolarówka	74.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	63.00
Konversions-Anleihe	50.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Petrikau	61.25
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00	10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	71.75
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	49.50		
8-proz. Industrie-Ges.	81.00		
Lemberger Ind.-Bank	—.—		

Schecks.

Berlin	212.94	Paris	35.01
Gdańsk	173.42	Prag	26.36½
Belgien	124.14	Schweiz	172.05
Holland	358.12	Stockholm	239.30
London	43.36½	Wien	—.—
New York	8.897	Italien	46.64
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	181.50	Zuckergesell.	27.75
Bank Zachodni	78.00	Łazy	4.35
Genossenschaftsbank	79.50	Kohlengea.	52.25
Siła i Światło	95.00	Starachowice	28.50

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karnel.

Bilans Brutto

Łódzkiego Banku Depozytowego, Sp. Akt. w Łodzi

na dzień 31-go grudnia 1929 r.

Stan czynny:

Kasa i sumy do dyspozycji	1 582 393,—
Waluty zagraniczne	572 907,78
Papiery wartościowe własne	681 891,60
Banki krajowe	867 098,44
Banki zagraniczne	638 786,70
Weksle zdyskontowane	18 907 695,61
Weksle protestowane	38 514,35
Rachunki bieżące	3 616 610,15
Ruchomości	74 580,30
Różne rachunki	446 092,16
Koszty handlowe	1 879 964,37
Oddziały	1 391 656,30
	30 698 190,76
Udzielone gwarancje	1 986 473,45
Inkaso	3 972 735,42
	36 657 399,63

Stan bierny:

Kapitały własne:		
a) zakładowy	2 520 000,—	
b) zapasowy	763 076,32	3 283 076,32
Wkłady		12 295 996,07
Rachunki bieżące		2 508 611,16
Zobowiązania inkasowe		247 052,82
Redyskonto weksli		4 234,365,60
Banki krajowe		425 544,10
Banki zagraniczne		1 596 356,15
Procenty, prowizje i różne zyski		4 080 745,88
Oddziały		1 402 456,85
Różne rachunki		623 985,81
		30 698 190,76
Zobowiązania z tyt. udziel. gwar.		1 986 473,45
Różni za inkaso		3 972 735,42
		36 657 399,63

Dr. med. 4637
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus u. der Główna,
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4537

Zahnarzt
J. Gitis
Główna 41,
2. Stock, Front, Tel. 146-65
Empfang: Von 9 früh bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung. 4540

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft Zygmunt Kalinski, Lodz, Nawrot-Straße 37. und Kilinskiego 126, Tel. 129-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 4773

Schmerzerfüllt geben wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten und Freunden bekannt, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Agnes Zakrzewska

geb. Scheler

am 30. d. M. im 69. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 2. Februar, um 1 Uhr nachm. vom Trauerhause, Targowa 23, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

1090



Maskenkostüme können so billig sein, daß Sie sich fast für jedes Fest ein neues leisten dürfen. Besorgen Sie sich das

ULLSTEIN-MASKEN-ALBUM

und schneidern Sie selber! Da gibt es 120 witzige, spritzige Modelle, alle nach Ullstein-Schnitten einfach und billig herzustellen. So können Sie, ohne dem Geldbeutel wehzutun, oft in neuer Gestalt überraschen und Überraschungen erleben! Das Album bekommen Sie für Zł. 5.— bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86.

Deutscher Lehrerverein Lodz

Donnerstag, den 6. Februar d. J., findet im Vereinslokale, Petrikauer Straße 243, die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Berichte.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des neuen Vorstandes.
4. Anträge.

Beginn 8 Uhr abends, im zweiten Termin 9 Uhr abends. 4830

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.
Od wtorku, dn. 28 stycznia, do poniedz., 3 lutego 1930 r.
Dla dorosłych: „ASFALT"
Dla Młodzieży: „15 MINUT STRACHU"
Nad program: Fragmenty z filmu „Serce Azji"

Zahnarzt TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Wir kaufen zurück

die Beilagen der Freien Presse **„Die Zeit im Bild"** vom 17. Februar, 28. April und 5. Mai 1929.



Erscheint zweiwöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78.
Postscheckkonto:
B. K. D., Warszawa, Nr. 64-977.

PARLOPHONE
mit Original Schweizer 1- und 2-Federwerken, ab 110 Zloty. Erstklassige Ausführung. Syrena-Elektro-Platten in großer Auswahl. R. Franc, Lodz, Petrikauer Straße 229, Ecke Radwanska. 4707

2 Zimmer u. Küche
eventl. 1 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. — Zu erfragen bei Kahlert Skladowa 21, oder Telephon 210-08. 4824

Möbl. Zimmer
vom 1. Februar zu vermieten. — Gdanska 135. Wohn. 4, 1. Stock. 4827

Eine gute, wertvolle
alte Geige
mit herrlichem Klang ist unter dem halben Wertpreis für 370 Zł. zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unt. „Alte Geige" in der Gesch. der „Fr. Pr." niederlegen. 4092



Jüngerer Kontorist
für Schreibmaschine, Registratur und Telephonzentrale von Zuckerfabrik in Pomorze per 1. 2. cr. gesucht. Bedingung: Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter „Nr. 4825" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 4825